

# Riesaer Tageblatt

Doschauzeit  
Tageblatt Riesa,  
Gemeinde Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

**Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.**

Postredaktion:  
Dresden 1530.  
Großpost:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 108.

Dienstag, 10. Mai 1932, abends.

85. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2.14 einschl. Postgebühre (ohne Ausstellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Währung und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und zeitlichem Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Vermüllter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Siedlungsort: Riesa. Schätzige Unterhaltungssumme "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten und Verleger sowie der Vertriebs- und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.**

## Die politische Aussprache im Reichstag

### Der Reichsfinanzminister über die finanzielle Lage. Mißtrauensanträge gegen das Gesamtkabinett.

v.D. Berlin, 9. Mai 1932, 8 Uhr.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 8 Uhr. Auf der Regierungsbank steht man Reichskanzler Dr. Brünning, Reichsfinanzminister Dietrich, den Reichswehr- und Reichsinnenminister Groener und die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, auf der als erster Punkt die Beratung eines Schuldenentlastungsgesetzes steht, mit der die angekündigte allgemeine politische Aussprache verknüpft ist. Mit der Beratung sind ferner verbunden eine kommunistische Interpellation wegen Einleitung einer Untersuchung über die Erwerbung des Rundholzmonopols durch den Krugerkonzern, sowie Anträge der Nationalsozialisten auf Auflösung der Notverordnung über die Auflösung der SA und SS, der NSDAP, auf Auflösung des Reichstags und auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Frage, ob öffentliche Mittel bei der Reichspräsidentenwahl verwendet wurden.

Das Wort nimmt folglich

**Reichsfinanzminister Dietrich.**

Reichsfinanzminister Dietrich, der von den Kommunisten mit dem Befehl empfangen wird: "Der Konkurrenzvertrag hat das Wort" gibt zur Begründung des Entwurfs des Schuldenentlastungsgesetzes eine allgemeine Darlegung der Schuldenlage:

Die schwedene Schuld des Reiches betrug am 31. März 1930 1938 Millionen R.R., am 31. März 1932 1591 Millionen, sie ist also um 347 Millionen zurückgegangen. Dabei ist zu beachten, dass ein Teil der schwedenden Schulden in eine fundierte Schuld verwandelt worden ist. Hierfür sind 298 Millionen abzurechnen. Im Gegenzug zu allen Tatsachen nachrichten ist festzustellen, dass das Reich nicht in neue Schulden hineingerauschen ist; allerdings ist es nicht gelungen, die Rückzahlung der kurzfristigen Schulden in dem Ausmaße vorzunehmen, wie es in den letzten Einstat und durch die Notverordnung vom November 1930 festgelegt war.

Man war davon ausgegangen, dass die gesamte kurzfristige Schuld bis zum Ende des Haushaltsjahrs 1933 getilgt werden sollte. Das ist aus folgenden Gründen nicht möglich gewesen: das Jahr 1930 hat ein Defizit von 1190 Millionen erbracht, wovon 1931 420 Millionen getilgt wurden, so dass noch 770 Millionen Defizit aus 1930 in den kommenden Jahren abzudecken sind. In das Rechnungsjahr 1932 soll davon ein Betrag von 420 Millionen fallen, so dass dann noch 350 Millionen Defizit des Jahres 1930 verbleibt. Dazu tritt das voransichtliche Defizit für 1931 mit 400 bis 500 Millionen. Am ganzen werden 800 bis 850 Millionen aus den Fehlbeträgen der Jahre 1930 und 1931 späteren Jahren zur Last fallen. Ihre Tilgung ist für die Jahre 1933 und 1934 vorgesehen. Außer diesen Defiziten der ordentlichen Haushalte schleppen wir noch mit ungedeckte Reste der außerordentlichen Haushalte der Rechnungsjahre vor 1930 mit 335 Millionen. Hinzu treten Ausgaben des außerordentlichen Haushalts 1931 mit 215 Millionen, die zum Aufbau von Reichsanleihen verwendet wurden. Aus diesen Vorgängen erläutert sich der Anleihebedarf. Es müssen gedeckt werden: 770 Millionen Defizit 1930, 500 Millionen Defizit 1931 und 550 Millionen des außerordentlichen Haushalts. Die fundierten Schulden des Reiches betragen am 31. Dezember 1931 1028 Millionen R.R., 300 Millionen weniger als am 30. September 1930. In dieser Summe ist die Sonnenanleihe mit 1478 Millionen enthalten, von der das Reich keinen Pfennig bekommen hat. 3% sind der Entente zugeschlagen, das andere Drittel der Reichspost und der Reichsbahn. Die fundierte Schuld teilt sich auf in: Kriegs- und Vorkriegsschulden (Anleiheausbildungsschulden) 481 Millionen, Stabilisierungsschulden 607 Millionen, Entschädigungsschulden 1201 Millionen, Reparationsschulden (Dawes- und Younganleihe) 2205 Millionen, Schulden für außerordentliche Ausgaben 1474 Millionen R.R. Das Reich hat also lediglich 1 1/2 Milliarden Schulden in der Nachkriegszeit für außerordentliche Ausgaben gemacht, alles andere entfällt auf den Krieg, Entschädigungen und Reparationen.

Es sind zwei Arten von Kreditemächtigungen in Umlauf: Solche, die der Regierung durch formelles Gesetz erstellt sind und solche, die in Notverordnungen enthalten sind. Zu den letzteren gehört die Notverordnung vom 29. März 1932, durch die der Reichspräsident die Kreditemächtigung des Jahres 1931 aufrecht erhalten hat.

Ferner gehören dahin die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 und die Verordnung vom 20. Februar d.S. Es während die Reichsschuldenverwaltung die Verordnung vom 6. Oktober 1931 als eine ausreichende gesetzliche Grundlage für die Erteilung von Kreditemächtigungen angesehen hat, hat sie dieißen Standpunkt bei der Verordnung vom 20. Februar verlassen. Zu der Frage, ob die Verlängerung der vorjährigen Ermächtigung durch die Notverordnung vom 29. März 1932 gültig sei, hat sie sich bislang nicht äußert. Sie ist offenbar durch Aussagen schwankend gewor-

den, in denen angesichts des Artikels 87 der Reichsverfassung für Kreditemächtigungen ein formelles Gesetz für erforderlich gehalten wird. Die Reichsregierung ist allerdings gegenwärtiger Auffassung, dass sie verweile auch auf die fachlich unmöglich Folgen, die die Stellungnahme der Reichsschuldenverwaltung für die Finanzen haben kann. Es ist auch ganz unverständlich, dass man mit dem Artikel 48 zwar die Möglichkeit haben sollte, z.B. Zwangsabtrennen oder Zahlungssperren anzurufen, nicht aber auch die Möglichkeit, Kredite aufzunehmen. Jedermann hat die Stellungnahme der Reichsschuldenverwaltung die Reichsregierung veranlasst, in dem neuen Gesetzentwurf die zweifelhaften Kreditemächtigungen vorzulegen. Es wird nicht möglich sein, die durch Kreditemächtigungen erzielten Mittel für die verschiedenen Zwecke, für die sie vorgesehen sind, getrennt zu halten. Es wird sich nur darum handeln, dass die Mittel nicht für ungeeignete Aufgaben verwendet werden, wohl aber vorübergehend auch für Sanierungszwecke.

Das gesamte Engagement des Reiches, das aus der Kreditefizie entstanden ist, beläuft sich neben der restlichen Garantie zugunsten der ehemaligen Danatbank auf 115 Millionen, wovon aber nur ein kleiner Teil als wirklicher Aufwand des Reiches in Frage kommt. Der effektive Verlust aus der Banktransaktion besteht in 185 Millionen verlorenen Zuschüssen und 150 Millionen, die durch Zusammensetzung des Kapitals der Dresdner Bank verloren gegangen sind. Zum Schluss wendet sich der Minister dem Haushalt für 1932 zu, dessen Entwurf, wie er hervorhebt, schon lange aufgestellt ist und möglicherweise noch die Frage der Kosten der Arbeitslosen ungelöst ist. Es wird ungebenermaßen leicht sogar unmöglich sein, den Aufwand für die Arbeitslosen im nächsten Winter schon jetzt genau zu errechnen. Die Höhe der Bisse wird auch davon abhängen, inwieweit der Platz gelingt, einen Teil der Arbeitslosen zu beschäftigen oder anderweitig unterzubringen.

Diese Aufgabe ist aber auch deswegen vordringlich, weil in den Ostgebieten demnächst viel Land seinen Besitzer wird wechseln müssen, da es andernfalls in die Gewalt kommt, zu verlieren. Es geht darum, dieses Land rechtzeitig aufzuteilen und zu besiedeln oder aber eine geeignete Übergangswirtschaft zu schaffen. Mit dem Kreditemächtigungsgesetz wird eine Prämienleistung aufgelegt, um diese Gedanken in die Tat umsetzen zu können. Es soll auch sonst noch der freiwillige Arbeitsdienst ausgebaut und Arbeit geschafft werden. Leider ist es völlig unmöglich, Geld dafür aus laufenden Mitteln aufzubringen. Im übrigen befindet sich der Haushalt mit etwa 8,8 Milliarden im Gleichgewicht. Er ist auf das sparsame aufgestellt. Die Überweisungen an die Länder betragen einschließlich der Polizeikosten 2,8 Milliarden, so dass der eigentliche Reichsaufwand mit genau sechs Milliarden zu bezeichnen ist. Darin sind enthalten eine Milliarde für die Arbeitslosen, 1,2 Milliarden für die Kriegsschäden, 477 Millionen für die Sozialversicherung und 420 Millionen für die außerordentliche Schuldentlastung. Die Tilgung und Verzinsung der fundierten und schwedenden Schulden, sowie der Reparationsanleihen erfordert rund 700 Millionen, so dass für den eigentlichen Betriebsaufwand des Reiches rund 2,2 Milliarden bleiben.

#### Abg. Breitscheid (Soz.)

spricht die Erwartung aus, dass das Kreditemächtigungsgesetz im jetzigen Tagungsabschnitt erledigt wird. Man hätte im übrigen trotz aller Schwierigkeiten erwarten können, dass die Vorberatungen des Kabinetts zur Verabsiedlung des Haushalts schneller vorstatten gegangen wären. Wir hoffen, so betont der Redner, dass bei der Regierung wie bei den Parteien der erste Willen vorhanden ist, alle Probleme im Reichstag und durch das Parlament einer Lösung entgegenzuführen. (Zustimmung bei den Soz.) Für die Balancierung des Staats sind zwei Voraussetzungen gegeben: Das in den neuen Staat keine Reparationszahlungen eingefetzt zu werden brauchen und dass die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der Gemeindesfinanzen außerhalb des Reichshaushalts gefunden wird. Die Sozialdemokratische Partei fordert, dass kein weiterer Abbau der Unterstützungsduauer vorgenommen wird und dass keine Nebelein darf von einer Aufhebung oder Endpendierung der Arbeitslosenversicherung. Gegen die beabsichtigte Notabgabe bestehen Bedenken. Die Finanzierungsgrundlage dürfte sich als unzureichend erweisen. Auf alle Fälle dürfen von einer Notabgabe nicht nur die Lohn- und Gehaltsempfänger, sondern alle Erwerbstätigen erfasst werden. Auch Landwirtschaft, Industrie und Handel haben das stärkste Interesse daran, dass die Kaufkraft der Arbeiter und Angestellten nicht noch weiter geschränkt wird. Es ist strapaziöse Demagogie, zu behaupten, dass dieses "System" allein an der Lage des deutschen Volkes schuld sei. (Zuruf rechts: Die Novemberverbrecher sind daran schuld.) Viele von Ihnen sind

rechts) lägen nicht in diesem Saal, wenn wir nicht "Novemberverbrecher" wären. Wenn unser Verbrechen darin bestehen soll, dass wir Deutschland vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt haben, dann sind wir froh, dies Verbrechen begangen zu haben. Es wäre verkehrt, die Kräfte tapferlos hinzunehmen oder ihre Lösung allein auf internationalem Wege zu erwarten. Voraussetzung sei, dass in Deutschland ein Ende gemacht werde mit der Bürgerkriegsdrohung. Wenn Sie zu den Nat.-Soz. bis an die Knöchel in Blut waten möchten (Kuh-Huh-Rufe bei den Nat.-Soz.), so ist es allerdings höchste Zeit, dass diesen Drohungen ein Ende gemacht werde. Das Verbot der SA war dringend notwendig, da es ein unmögliches Zustand sei, wenn sich eine Partei eine militärisch organisierte Sonderarmee schaffe. Wenn es eine Privatarmee eines Parteiführers gäbe, so wird damit eine Panikstimmung erzeugt, in der ein Wiederaufbau der Wirtschaft nicht möglich ist. (Zustimmung b. d. Soz.; Zurufe rechts: Reichsbanner!) Das Reichsbanner droht nicht mit Bürgerkrieg; es tritt nur für den Schutz des Staates ein. Wenn die Nationalsozialisten zur Zeit die stärkste Partei sind, so haben sie in den Parlamenten damit noch nicht die Mehrheit. Die anderen Parteien haben die Würde, zu prüfen, ob das Programm der Nationalsozialisten eine stabile Regierung gewährleistet. Da sind aber überall Widerprüche. Man ist sich noch einmal darüber klar, ob man sich für die Monarchie oder für die Republik entscheiden soll. Auch in der Außenpolitik zeigen die Nationalsozialisten keine klare Linie. Durch das nationalsozialistische Programm wird keine Grundlage für den Aufbau des Staates gelegt. Es ist nichts anderes als Landesverrat, wenn in Pommern der Nationalsozialist Graf von der Goltz erklärt hat, dass solange das jetzige System bestehe, im Falle eines polnischen Angriffs keine Hand zur Verteidigung erheben werde. (Lärmender Widerpruch bei den Nat.-Soz.) Die Mittelpartei haben so lange den Nationalsozialisten geschmeichelt und nach ihnen hinübergeschaut, bis ihre Anhänger sich sagten: dann können wir doch gleich selbst zu ihnen hinübergehen. Der wesentliche Grund für die Erfolge der Nationalsozialisten ist die verzweifelte wirtschaftliche Lage. Die notleidenden Massen, zum großen Teil Jugendliche, werden widerstandsunsfähig gegen demagogische Parolen. Das sind die Massen, die dann bereit sind, auch zu Gewalttaten zu schreiten, die vergessen, dass eine neue Zukunft sich nur auf der Grundlage ernster Arbeit und eiserner Willens aufbauen kann.

Auf außenpolitischem Gebiet unterstützen wir den Standpunkt, dass Deutschland keine Reparationen mehr zahlen kann. Nach dem Ausgang der französischen Wahlen ist zu hoffen, dass der Wille zur Verständigung wächst und dass die anderen Staaten dem Abstimmungsbetrieb Deutschlands folgen. Auf Zuruf der Nationalsozialisten erklärt der Redner: Dieser Staat ist nicht unser Staat, weil er ein kapitalistischer Staat ist (Zuruf b. d. Soz.), aber wir stehen hier, um die Fundamente des Staates zu sichern. Eine kapitalistische Wirtschaftsordnung, deren Führer derart veragt haben, hat keinen Recht auf Schutz.

Da zunächst keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, fragt Präsident Löbe, ob er die Aussprache schließen könne. Darauf erklärt

Abg. Torgler (Komm.), seine Fraktion habe erwartet, dass die Nationalsozialisten zunächst sprechen würden. Da dies nicht der Fall sei, würden jetzt die Kommunisten sich zum Wort melden.

#### Abg. Schneller (Komm.)

führt aus: Ein neuer Raubzug, der schlimmer als je zuvor unternommen werden wird, soll den arbeitenden Massen noch das letzte Hemd aussieben. Es bleibt der Arbeiterschaft nur die rote Einheitsfront als Mittel, dagegen anzuwämpfen. Dieser kapitalistische Staat muss zerstört werden! Der Weg dazu geht nicht über das Parlament, sondern über den Kampf der Massen.

Unwahr sind die Preisänderungen, die behaupten, dass das Attentat gegen den deutschen Botschafter von Twardowski in Moskau von einem Sowjetrussen verübt worden sei. Die Kommunisten aller Länder stellen sich schützend vor die Sowjetunion. Die Arbeitsdienstarmee ist nichts anderes als eine Vorstufe für eine ungeheure Erweiterung des Reichsheeres. (Zuruf b. d. Nat.-Soz.: Lassen Sie sich Ihr Gehalt erhöhen. Ihre Dummheit ist unverzähbar!) Der Redner nimmt dann gegen die Auflösung der Gottlosen-Verbände Stellung und bezeichnet die Prämien-Anleihe als eine Voraussetzung zur Beseitigung der Sozialversicherungen.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) beantragt, die Aussprache abzubrechen und sie am Dienstag fortzusetzen.

Zu Präsident Löbe darauf anregt, dass Schuldenklagengesetz dann sofort dem Ausschuss zu überweisen widerspricht Abg. Dr. Fried dieser Anregung. Die Natio-

nazisalisten müssten sich dagegen wenden, daß der Gesetzentwurf noch vor Pfingsten durchgepeitscht werde.

Präsident Voß macht demgegenüber geltend, daß der Reichsfinanzminister der Erwartung der Regierung Ausdruck gegeben habe, daß der Reichstag das Gesetz noch in dieser Woche verabschiede. Da durch den Widerspruch der Nationalsozialisten gegen die Ausschusshuberweitung vor Abschluß der ersten Lesung die Verabschiedung des Gesetzes vor Pfingsten in Frage gestellt sein würde, wenn der Reichstag die Aussprache zur ersten Lesung auf Dienstag sofort vertagte, bitte er, der Präsident, die Aussprache fortzusetzen.

Der Antrag der Nationalsozialisten auf Vertagung der Aussprache wird gegen die Antragsteller, die Deutschnationalen und die Kommunisten abgelehnt.

Das Haus sieht die Aussprache zur ersten Lesung des Schuldenentlastungsgesetzes fort.

Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.)

wider spricht der Aussprache des Reichsfinanzministers, daß der bisher beschrittene Weg zur Sanierung von Wirtschaft und Finanzen führe. Es steht dem, so betont er, die Tatsache gegenüber, daß sich die Lage fortschreitend erheblich verschlechtert hat. Durch die letzten vier Notverordnungen sind Wirtschaft und Finanzen nicht gesichert, sondern in

grauenhafte Unordnung gebracht und abgelockelt worden. Die fortgesetzte Schmälerung der Kaufkraft der Massen muß lärmend auf den Arbeitsmarkt wirken. Alle bis herigen Notverordnungen waren dazu angelegt, die Kaufkraft der Bevölkerung zu schwächen.

Das deutsche Volkseinkommen betrug im Jahre 1929 76 Milliarden, 1930 64 Milliarden, 1931 50 Milliarden. 1932 wird es wahrscheinlich nicht über 40 Milliarden betragen. In der Zeit von 1929 hat sich die Erwerbslosenzahl auf über 8 Millionen verschoben. Das Steueraufkommen ist erheblich zurückgegangen, und zwar nicht trotz der Erhöhung der Zahl der Steuern und der Steuerlässe, sondern wegen dieser Erhöhung. Der Entwurf des Schuldenentlastungsgesetzes enthält das Eingeständnis, daß die für das Jahr 1931 vorgelegene Schuldenentlastung auf dem Papier stehen geblieben ist. Mit den schwebenden Schulden sollte damals ein für alle mal ausgeräumt werden. Ihr Stand ist aber von 1280 Millionen auf 1722 Millionen im März ds. J. gestiegen. Im Haushaltsjahr 1931 sollen nun 420 Millionen schwebende Schulden abgedeckt werden. Selbst wenn 420 Millionen Schakanweisungen eingelöst werden sind, so kann man doch nicht von einer Schuldenabdeckung sprechen, wenn dafür 400–440 Millionen neue Schakanweisungen ausgegeben werden sind. Der Reichsfinanzminister hat seinerzeit erklärt, die Unterschrift zu einem Überbrückungskredit gebe er ein zweites Mal nicht.

Heute verlängert er den Überbrückungskredit und läßt die Festsetzung der Summe frei.

Der Minister bekommt auf Grund seiner Ermächtigung durch Artikel 48 kein Geld mehr; jetzt soll der Reichstag ihm die Ermächtigung geben zu Krediten, die der Minister sich wahrscheinlich unter der Hand schon besorgt hat. Der Reichspräsident kann, nach einem verfassungsrechtlichen Gutachten, auf Grund der Reichsverfassung eigentlich alles mit Artikel 48 verordnen, was ihm paßt. (Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.): Das werden wir uns merken!) Der Reichspräsident hat sich dem Willen des Volkes anzupassen oder er hat zurückzutreten. Wir denken nicht daran, dem Schuldenentlastungsgesetz anzustimmen; wir behalten uns im Gegenteil vor, auf Grund des Artikels 59 der Reichsverfassung Anklage vor dem Deutschen Staatsgerichtshof wegen bewußter Verfassungsverletzung zu erheben. (Lebh. Beifall bei den Nat.-Soz.)

Ein nochmaliger Antrag des Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.), die erste Lesung des Schuldenentlastungsgesetzes nunmehr abzubrechen, erledigt sich durch den Vorschlag des Vizepräsidenten Esser, die Sitzung abzubrechen.

Das Haus tritt diesem Vorschlag bei und verzögert sich auf Dienstag 11 Uhr; erste und zweite Veratung des Schuldenentlastungsgesetzes; Fortsetzung der allgemeinen politischen Aussprache.

Schluß gegen 7 Uhr.

## Der Kampf um die Fürsorgerichtsäste

Amtlich wird mitgeteilt:

Offiziell und namentlich in der Stadt und im Landkreis Chemnitz sind wegen Heraushebung der Fürsorgerichtsäste von radikalster Seite verschiedenartige Ruhestörungen veranlaßt worden. Hierdurch soll insbesondere auf einzelne Gemeindeverwaltungen ein Druck ausgeübt werden, daß diese die Unterstützungen weiter nach den alten Sätzen auszahlen. Die einzelnen Gemeinden handeln nach den bindenden Anweisungen der Kreishauptmannschaften, die wiederum von der Regierung entsprechende Aufrüste erhalten haben. Es ist wohl hinreichend bekannt, daß die Zahl der Unterstützungen gestiegen ist und daß die Fürsorgerverbände die Unterstützungsstellen nur unter erheblichen Reibschäden leisten können. Die Reichsregierung hat aber trotz der eindringlichen sächsischen Vorstellungen die Gesamtsumme der Beihilfen für Mai um 2,5 Millionen RM gegenüber dem April gefügt. Infolgedessen möchte sich die Heraushebung der Fürsorgerichtsäste nötig, um überhaupt noch einzigermaßen gleichmäßig und pünktlich zahlen zu können. Das Vorgehen gegen einzelne Gemeindeverwaltungen ist deshalb falsch und außerdem zur Erfolglosigkeit verurteilt. Falls sich einzelne Gemeindeverwaltungen bewegen lassen sollten, mehr zu zahlen, als sie fachungsgemäß zahlen dürfen, so können sie keinesfalls mit einer Erhöhung der ihnen zuziehenden Beihilfen rechnen.

## Örtliches und Sächsisches.

Niea, den 10. Mai 1932.

\* Wettervorbericht für den 11. Mai  
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Seitwärts liebste Winde aus westlichen Richtungen, im Laufe des Mittwochs Bewölkungsrückgang, Temperaturverhältnisse zunächst wenig geändert, später aber trocken, erwärmt. Auftreten von Niederschlägen, die während des Mittwochs nachlassen und aufhören werden.

\* Daten für den 11. Mai 1932. Sonnenaufgang 4,16 Uhr. Sonnenuntergang 19,38 Uhr. Mondaufgang 7,55 Uhr. Monduntergang 0,45 Uhr.  
1916: Der Komponist Max Reger in Leipzig gest. (geb. 1873).

## Mitteilungen aus der Sitzung des Rates der Stadt Niea.

Der Rat der Stadt Niea hat in seiner Kollegialversammlung am 6. Mai 1932 folgendes beschlossen:

1. Von der Verordnung der Kreishauptmannschaft Dresden über die neuen Fürsorgerichtsäste im Regierungsbezirk Dresden nimmt der Rat Kenntnis. Die neuen Richtsätze sollen für die Wochenunterstützungsdienstleister ab 15. Mai 1932 eingeführt werden, da eine frühere Einführung dieser Sätze aus technischen Gründen nicht möglich ist.
2. Der Besluß des Stadtverordneten-Kollegiums wegen weiterer Heraushebung der Verpflegsäste für das Stadtfrankenshaus wird mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Hierüber wurden noch 33 Punkte beraten.

— Der Pfingstkollekte. Wie alljährlich, soll auch in diesem Jahre wieder an den beiden Pfingstfeiertagen eine Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds gesammelt werden. Dieser im Jahre 1876 gegründete Fonds hat den Zweck, den Interessen der evangelisch-lutherischen Kirche des Landes in solchen Fällen zu dienen, wo die beschränkten Mittel der Landeskirche nicht ausreichen, um dringliche und unabwendbare Bedürfnisse der Landeskirche und ihrer Gemeinden zu befriedigen. Mit dem Währungsverfall ist ein großer Teil des Vermögens des Fonds verloren gegangen; er kann insbesondere keinen Zweck nur noch in vereinzelten Fällen erfüllen. Seine Wiederansammlung ist daher um so notwendiger, als die Zahl der bedürftigen Kirchengemeinden heute, wie allgemein bekannt, immer mehr gestiegen ist und die einzelnen Gemeinden in weit stärkerem Maße der Unterstützung bedürftig sind als früher, während ihre Aufgaben in zunehmendem Maße gewachsen sind. Es sei nur an die notwendigen Ausgaben erinnert, die der unmittelbaren Erhaltung des inneren kirchlichen Lebens dienen sollen, sowie an die Pflicht zur Erhaltung der vom Verfall bedrohten kirchlichen Bauwerke, die nicht selten Denkmäler von hohem Kunstwert oder hervorragender heimatkundlicher Bedeutung sind. Aber auch Neubauten sind trotz allen durch die Not der Zeit gebotenen Einschränkungen nicht ganz zu vermeiden, und vor allem sind es gerade die ärmsten Gemeinden, in denen das kirchliche Leben durch den Mangel an kirchlichen Versammlungsräumen schwer leidet. Den meisten Kirchengemeinden ist es aber nicht möglich, die nötigen Mittel hierfür aufzubringen. Hier zu helfen, ist eine Ehrenpflicht, die alle angeht. — Es ergibt daher an alle Glieder der ev.-luth. Landeskirche die herzliche Bitte, an den beiden Pfingstfeiertagen offenwillig und reichlich Gaben dem Allgemeinen Kirchenfonds zuzuführen. — Der Sitztag des Kirchenamtsrates am 23. Mai 1932 in der Superintendentur Großenhain fällt aus.

— Landtagesantrag. Die Landtagstraktion der Wirtschaftspartei hat einen Antrag eingebracht, nach dem die Regierung beauftragt werden soll, Ergänzungsschulden für die Erhebung der Jagdsteuern zu erlassen in dem Sinne, daß die Jagdsteuern durch entsprechende Senkung den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt wird.

— Landtagesantrag. Die sozialdemokratische Landtagstraktion verlangt in einem Antrage, die Regierung zu ersuchen, zu veranlassen, daß auf Urlaub gehenden Angestellten und Beamten vor Urlaubsantritt auf die ihnen zustehenden Gehaltsansprüche ein volles Monatsgehalt ausgezahlt wird, da es bei den bisherigen Teilszahlungen den Gehältern den meisten Beamten nicht möglich sei, auch nur eine beispiellose Urlaubszeit zu unternehmen.

— Die aufsässige Verborgung der Staatsangehörigen. Wie gemeldet, war in Verhandlungen zwischen Vertretern der sächsischen Regierung und der Angestelltenorganisation über die Fortführung der zulässigen Alters- und Hinterbliebenenversorgung eine Einigung dahin zustande gekommen, daß die sog. Überversicherung ruhen soll. Die Landesgeschäftsstelle Sachsen des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten wendet sich in einer Bulle gegen die Aufhebung der Leistungen zur Überversicherung, da eine derartige Maßnahme der Regierung eine ungleichmäßige Belastung eines Teiles der Staatsdiener darstelle.

— Eine Entschließung der sächsischen Polizeioffiziere. Die Vereinigung Sächsischer Polizei- und Gendarmerieoffiziere hielt am Montag eine Gesamtversammlung ab. Es wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, die sächs. Polizei- und Gendarmerieoffiziere müßten sich in den Landtagsverhandlungen am 26. und 27. April gegen die Regierung, hohe Regierungsbeamte und vornehmlich gegen die Polizei- und Gendarmerieoffiziere gerichteten Angriffe der Linksparteien aufs tiefste bedauern. Sie würden sich durch diese Angriffe nicht beirren lassen, nach wie vor ihren schweren Dienst in unparteiischer Weise zu versehen. Den vom Landtag beschlossenen Untersuchungsausschuß hätten sie nicht zu fürchten, müßten jedoch darauf hinweisen, daß die Durchführung dieses Beschlusses geeignet sei, die ausgezeichnete Disziplin in der sächsischen Polizei aufs schwerste zu gefährden.

— Vereinigte bürgerliche Verbände Sachsen. Am Sonntag stand die Bandestagung der Vereinigten bürgerlichen Verbände Sachsen statt. Der ausscheidende Vorstand, Generalmajor a. D. Bock von Wüllingen als 1. Vorsthender, Rechtsanwalt Dr. Willy Berthold, als stellvertretender Vorsthender und Major a. D. Thierig als Schriftführer und Schatzmeister, wurde einstimmig wiedergewählt. Als Richtlinien für die Weiterarbeit wurden besonders die Bekämpfung der Kriegsschulübung, die Wiedergewinnung deutscher Wehrhöhe und wehrhaften Geistes und deutsche Gleichberechtigung gegen erzfeindliche Tributforderungen festgelegt.

— 59. Bundesversammlung des Sächs. Militär-Vereins-Bundes. Am 4. und 5. Juni hält der Sächsische Militär-Vereins-Bund in Kameran seine 59. ordentliche Bundesversammlung ab, der bereits am 3. Juni die Jahrestagung des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Sächsischen Militär-Vereins-Bund vorzugehen wird.

— Reichstagung der Hotel- und Gastwirtschaftsangehörigen. Montag und heute Dienstag findet in Dresden der 14. Verbandstag des Centralverbandes der Hotel-, Restaurants- und Cafés-Angehörigen statt. Den Auftritt der Veranstaltungen bildete eine am Montag vormittag abgehaltene Reichstagung der Sächsischen Deutschen. Die Konferenz wurde durch den Vorsitzenden des Centralverbandes der Hotelangestellten, Dr. Saar, eröffnet. Das Hauptreferat hielt der 2. Verbandsvorsteigende, Moritz Richter. Seine Ausführungen sowie die weiteren Verhandlungen, die im wesentlichen internen Charakter trugen, betraten vor allem den seit langem bestehenden Plan einer Zusammenarbeit zwischen dem Internationalen Verband der Räte, Sitz Frankfurt, und dem

Zentralverband der Sächs. Deutschlands, Sitz Berlin. — Anschließend an die Reichskonferenz der Sächs. fand ein Reichsjugendtreffen statt, bei dem Hauptverwaltungsmittel Sitz einen Vortrag hielt. Der Redner forderte u. a., daß der Entwurf des Berufsausbildungsgesetzes nunmehr verwirklicht werde. — Die jugendlichen Tagungsteilnehmer unternahmen sodann einen Ausflug nach der Jugendburg Hohnstein.

— Von der Landesuniversität. Der ordentliche Professor an der Universität Greifswald, Dr. v. Jan, ist vom 1. Oktober 1932 an zum ordentlichen Professor der romanischen Philologie in der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

\* Eine Schenkung der Linnae-Stiftung. Die Linnae-Stiftung zu Dresden hat dem Sächsischen Staatsfonds zur Verwendung im Unterricht an allen öffentlichen und privaten Schulen des Landes — auch an den Volkshochschulen — jetzt 300 Unterrichtsstunden über ansteckende Kinderkrankheiten, allgemeine Krankenpflege im Haushalt und allgemeine Vorbeugung gegen ansteckende Kinderkrankheiten überlassen.

— Wahlosten der Gemeinden. Das Sächsische Verwaltungsblatt vom 6. Mai 1932 bringt eine Verordnung über die Kostenentlastung an die Gemeinden für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl. Danach erhalten die Gemeinden je nach ihrer Größe Gruppen für jeden Stimmberechtigten einen bestimmten Reichseinheitspfennig. Dieser beträgt für Gemeinden bis 600 Stimmberechtigte 1 Pf., bis 1000 Stimmberechtigte 1,2 Pf., bis 2000 Stimmberechtigte 1,5 Pf., bis 5000 Stimmberechtigte 2,5 Pf., bis 10000 Stimmberechtigte 2,6 Pf., bis 20000 Stimmberechtigte 2,7 Pf., bis 50000 Stimmberechtigte 2,9 Pf., bis 100000 3 Pf., bis 250000 3,1 Pf., bis 600000 3,9 Pf. Dazu werden an die Gemeinden, die Stimmberechtigte über ihren Eintrag in die Stimmliste benachrichtigt haben, gewisse Zuschläge gezahlt, die sich nach der Gruppengröße der Gemeinde von 0,2 bis 0,8 Pf. für den Stimmberechtigten raffen.

— Verordnung über den Verkehr mit Hackfleisch. Im Sächsischen Gelehrblatt Nr. 12 vom 7. Mai 1932 erscheint eine Verordnung über den Verkehr mit Hackfleisch. Danach ist das Vorrätig- und Feilhalten von Hackfleisch an der halb geschlossenen Räume, insbesondere auf Wochenmärkten und im Handelshandel, sowie in Freiläufen, verboten. Hackfleisch darf nur in einer solchen Menge in einem Arbeitsgang hergestellt und vorzeitig gehalten werden, die dem durchschnittlichen halben Tagesverbrauch der betreffenden Verkaufsstelle entspricht. Die nach Ladenschluß verbleibenden Hackfleischmengen sind durch Einzelzettel zur Weiterverarbeitung vorzubereiten und dürfen in rohem Zustand nicht mehr verkaufen. Es ist verboten, dem Hackfleisch Konser vierungsmittel zuzutunen, und mit Konserverungsmitteln verklebtes Hackfleisch auch unter Angabe dieses Zusatzes in den Verkehr zu bringen. Außerdem enthält die Verordnung Vorschriften hygienischer Art.

— Bahnungstreif gegenüber dem Elektrofritzel. Im Sächsischen Gelehrblatt Nr. 12 vom 7. Mai 1932 erscheint eine Verordnung über den Verkehr mit Elektrofritzel. Danach ist das Vorrätig- und Feilhalten von Elektrofritzel an der halb geschlossenen Räume, insbesondere auf Wochenmärkten und im Handelshandel, sowie in Freiläufen, verboten. Elektrofritzel darf nur in einer solchen Menge in einem Arbeitsgang hergestellt und vorzeitig gehalten werden, die dem durchschnittlichen halben Tagesverbrauch der betreffenden Verkaufsstelle entspricht. Die nach Ladenschluß verbleibenden Elektrofritzelmengen sind durch Einzelzettel zur Weiterverarbeitung vorzubereiten und dürfen in rohem Zustand nicht mehr verkaufen. Es ist verboten, dem Elektrofritzel Konser vierungsmittel zuzutunen, und mit Konserverungsmitteln verklebtes Elektrofritzel auch unter Angabe dieses Zusatzes in den Verkehr zu bringen. Außerdem enthält die Verordnung Vorschriften hygienischer Art.

— Bahnungstreif ist strafbar. Wie der Verband Sächsischer Elektrofritzelwerke mitteilt, wird seit einiger Zeit in manchen Orten öffentlich dazu aufgefordert, Stromrechnungen unbezahlt zu lassen. Es wird dies mit der Behauptung begründet, daß die von den Elektrofritzelwerken berechneten Preise zu hoch seien. Diese Behauptung ist, wie es in der Mitteilung heißt, unberechtigt. Die Preise seien auf Grund der Kostenverordnung gelenkt worden. Der Reichsminister für Preisüberwachung habe die getroffenen Maßnahmen genehmigt. Überdies wirken bei der Preisfeststellung die städtischen Gewerbedienste und Gemeindeverbände mit, sodass die Belange der Abnehmerseite gewahrt werden. Unzulässige Kosten und unter Umständen schwerwiegende strafrechtliche Folgen würden für Stromabnehmer entstehen, die die Bezahlung gelieferten Stromes verzögern oder die Svertzung des Stromes vertragwidrig verhindern oder sie gar eigenmächtig wieder aufheben.

Oppisch. Ein Wiesel hat im Gutshof von B. in Oppisch arg gewütet. Man fand gegen 20 Täubchen tot auf, die ein Opfer des blutgierigen Tieres geworden waren.

\* Röderau. Der Christliche Elternverein Röderau trat zum ersten Male am vergangenen Sonntag in einem Familienabend an die Öffentlichkeit, und der gute Besuch bewies, daß seiner Arbeit allerlei großes Interesse entgegengebracht wird. Nach dem gemeinsamen Lied „Lob den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, kräftig begleitet von den Posauern des Missionspauchochors Röderau, ergriff die Vorsthende, Frau Schöne, das Wort zu einer kurzen, aber herzlich gehaltenen Begrüßung, in der sie den Erwachsenen dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß jeder von diesem Abend einen inneren Gewinn und Anstoß zu tapferer Mitarbeit mit heim nehme. Nach den vom Missionspauchochor Röderau gespielten Chorälen „Du Hirte Israels“ und „Wer nur den lieben Gott lädt waltet“, hielt der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Ludwig, einen Vortrag über die schulpolitische Lage im Reich und in Sachsen, der vielen erst die Augen über die wirkliche augenblickliche Lage auf schulischen Gebiet öffnete und von allen Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Der Vorsteigende gab eine zusammenfassende Übersicht über die in den letzten Jahren erfolgten Vorstöße und Angriffe der evangelischen Eltern im Reich und in Sachsen und wie trotz Berrat, Verschleppung, Hinauszögern, Nichtbeachtung der berechtigten Forderungen der ev. Elternschaft Sachsen, die 12 Jahre lang den unerträglichen Zustand, in welchen Schulen ihre Kinder sitzen zu müssen (denn alle Volksschulen in Sachsen sind ja weltliche Schulen mit angehängtem Religionsunterricht) ertruldet hat, dennoch schon mancher Erfolg errungen worden sei, ja, daß nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge die begründete Hoffnung besteht, daß, wenn alle evangelischen Eltern geschlossen dafür eintreten würden, endlich das heiserholtene Ziel, die Wiedererrichtung evangelischer Volksschulen in Sachsen, erreicht werde. Am Schlus seines Vortrags warb

**Pfarrer Ludwig** mit warmen Worten um Eintritt in den christlichen Elternverein, damit die Front der evangelischen Elternschaft immer größer und geschlossener werde und es bei dem augenblicklich so erfolglosen Angriff auf der ganzen Linie nicht an den nötigen Reserven aus den Reihen der ev. Eltern fehle. — Anhaltender Beifall beglückte die volle Zustimmung der anwesenden Eltern zu den klaren und sachlichen Ausführungen. Der Missionspaukenchor bot hierauf die mit Wärme und tiefer Empfindung vorgebrachten Choräle "Wenn ich ihn nur habe" und "Werde unter mein Gewölle" und, nach einer längeren Pause, die zu dem unterhaltsamen Teile überleitete, die Frühlingslieder "Der Mai ist gekommen" und "Alle Vögel sind schon da". Der fast vollständig erschienene Jungmädchenverein sang dann gleichfalls zwei Frühlingslieder, das jubelnde "So sei gegrüßt viel tauendmal" und "Nachtigall und blauer Blüder". Anschließend hieran bot das Jungmädchenvereinsmitglied Melanie Schönach ein Gedicht für den Muttertag, verfaßt von dem Mitglied des Christl. Elternvereins, Frau Granz, das sehr beifällig aufgenommen wurde. Die nun folgenden Lichtbilder "Aus dem Leben der Mutter" (Bilder von Rudolf Schäfer), zu denen Pfarrer Ludwig erläuternde Worte sprach, gefielen außerordentlich und haben manchem gerade an diesem Sonntagabend (Muttertag) etwas zu sagen gehabt. Nachdem der Missionspaukenchor noch zwei Lieder "Benn des Frühlings Bauberlinger" und "Maiensahrt" dargeboten und der Jungmädchenverein mit fröhlichen und hellen Stimmen "Wer reicht in Freuden wandern will", "Geh aus, mein Herz, und suche Freud", "Blauer Lust, Frühlingsduft" und das sarte "Leise ziehe durch mein Gemüt" gesungen hatte, brachten die Lichtbilder "Hört, ihr Christen, laßt euch sagen" (Alte Nachtmäderweise mit Bildern deutscher Mäler) und das vom Missionspaukenchor als Auftakt geblascene "Hirte, deiner Schafe" den Abschluß des schönen Abends, für dessen musikalische und gesangliche Ausgestaltung Pfarrer Ludwig in seinem Schlusswort den Mitgliedern des Missionspaukenchors Niela und des ev.-luth. Jungmädchenvereins herzlich dankte. Er gab noch bekannt, daß 22 Eltern sich als Mitglieder an diesem Abend in die Liste eingezeichnet hätten und die Tellerammlung zur Deckung der Kosten 20 Mtl. aufweise, wofür er gleichfalls herzlich dankte. Nach dem von den Posaunen begleiteten Schlusse "Was mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr" ging man auseinander.

\* **Glaubitz.** Der vom hiesigen Turnverein (DT.) am Muttertag veranstaltete Theaterabend war ein voller Erfolg. Man muß den Mut bewundern, mit dem der Verein an die Einstudierung des so großen Aufsprüche an Darsteller und Bühnenverhältnisse stellenden Dramas "Der Dornenkranz einer Mutter" gegangen ist. Der Beifall, sowie die atemlose Spannung, mit der das überwölfe Haus der sich von Alt zu Alt steigernden Wirkung dieses Werkes erlag, bewies, daß man mit der Auswahl einen guten Griff getan hatte. Glanzleistungen einiger Darsteller waren zu verzeichnen, deren Rollen selbst von Berufsspielern kaum eindrucksvoller wiedergegeben werden könnten. Doch wäre es ungerecht, einzelne Mitwirkende hervorzuheben, denn jeder gab sein Bestes und trug so zum Erfolg des Abends bei. Man merkte, daß eine siebenswerte Leistung am Werk war, welche dem Verein auch bei ferneren Veranstaltungen von großem Nutzen sein wird. Ungemein berührt die vorbildliche Ruhe der Zuschauer während des Spiels, da man in dieser Hinsicht bei Theateraufführungen und Konzerten in unserm Orte nicht gerade verwöhnt ist. — Bei dieser Gelegenheit sei mir eine Frage gestattet: Ist das Problem des pünktlichen Beginns irgendwelcher Vereinsveranstaltungen in Glaubitz wirklich nicht zu lösen? Das Publikum ist leider schon so eingestellt, daß stets mit einer 15-minütigen Verzögerung gerechnet wird! — s. —

**Dahlen.** Oberförster Berger †. Dieser Tage starb in Johannegeorgstadt, im Hause seines Sohnes, der Oberförster Berger. Der Einschlafene, der ein Alter von 5 Jahren erreichte, hat in Neundorf 40 Jahre lang gewirkt.

**Hohenwussen.** Verabschiedung. Am Sonntag erfolgte in Hohenwussen im Gottesdienst die Verabschiedung des Kantors Kunz, der jahrzehntelang das musikalische Kirchenamt mit hingebender Treue versah und in Segen wirkte.

\* **Öbbeln.** Luftballon mit Sektversprechen. In der Nähe von Westerwitz wurde dieser Tag ein kleiner Luftballon aufgefunden, der an der Marne (Frankreich) aufgelassen worden war. An dem Ballon war eine frankierte Karte befestigt, die der Finder nach Frankreich schicken soll. Für diese Mühewaltung ist ihm von der betreffenden französischen Firma eine Plakette in Aussicht gestellt.

\* **Methken.** Einbruch. In der Nacht zum Sonnabend brangen unbekannte Einbrecher in einen zum Rittergut Bahrdorf gehörigen Keller einen und stahlen 50 Flaschen Wein, sowie eine Menge Fleisch und Wurstkonserven.

\* **Radebeul.** Aussöhnung der Radebeuler Gewerbebank. In einer am Freitag stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Gewerblichen Kreditgenossenschaft (Gewerbebank) Radebeul wurde dem in der letzten Generalversammlung gefaßten Besluß, die Genossenschaft aufzulösen, erneut einstimmig zugestimmt. Damit ist die Auflösung des Instituts endgültig beschlossen.

\* **Dresden.** Auf der Spur des Mörders des Kraftdrohschäfers Rost? Wie die Kriminalpolizei inzwischen festgestellt hat, ist der in der Nacht zum 5. Mai erschossene und beraubte Kraftdrohschäfer Rost gegen 1.45 Uhr nachts auf dem Stübelplatz von zwei Männern zu einer Fahrt gemietet worden. Es handelt sich um zwei mittelgroße und schlanke Männer Ende der 20er Jahre, die mit grauen Manteln und grauen Hüten bekleidet waren. Einer von ihnen trug eine Brille. Die Polizei sucht zur Zeit nach zwei Damen, die etwa um dieselbe Zeit auf dem Stübelplatz eine andere Kraftdrohschäfer gemietet haben.

\* **Dresden.** 75 Jahre Sächsischer Militärvierein I. Unter zahlreicher Beteiligung aus Kreisen seiner Mitglieder und von Gästen beginnt der Sächsische Militärvierein I am Sonntag im Gewerbehau sein 75. Stiftungsfest. Die Festrede hielt Pfarrer Dr. Vic. Böhnhoff. Die Veranstaltung wurde u. a. bereichert durch Fechtübungen unter Leitung von Hochschulfechtermeister Herbert Stoberow.

\* **Dresden.** Gedenkfeier für König Friedrich August. Unzähllich der Wiederkehr des Geburtstages von König Friedrich August veranstaltet der Deutsche Offizierbund am Dienstag, den 24. Mai, 6 Uhr abends, in der Kreuzkirche eine öffentliche Feier. Es singt der Kreuzchor unter Kirchenmusikdirektor Mauersberger.

\* **Dresden.** Schwerer Verkehrsunfall. Am Sonntag nachmittag kam es an der Einmündung der Ermelstraße in den Voßplatz zu einem Verkehrsunfall. Dort streiften zwei Beamte der Görlitzer Schutzpolizei mit ihrem Motorrad einen Straßenbahnmagen, wobei sich der Lenker des Rades eine Gehirnerschütterung zog und sein Begleiter im Beiwagen einen linkshändigen Armbruch erlitt. Sie wurden mittels Krankenwagen nach dem Carolahaus gebracht, aus dem der eine von ihnen bereits wieder entlassen werden konnte.

\* **Dresden.** Obstzuckerl der Befreiung 80 Jahre alt. Der Obstzuckerl Arthur Befrei, ein weit über Sachsen und Deutschlands Grenzen hinaus bekannter Fachmann wird am 11. Mai 80 Jahre alt. Befrei, hat sich einen Namen gemacht durch seinen Formobstgarten auf dem Weizenhirsch und ein Lehrbuch, das hohe Auslagen erzielte.

\* **Nossen.** Tälicher Angriff auf einen Bürgermeister. In Nossen wurde der dortige Bürgermeister und Gutsbesitzer Döring von einem bei ihm beschäftigten Schweizer, mit dem er eine Auseinandersetzung hatte, läßt



des Nielaer Tageblatts erscheint in verstärktem Umfang und besagt, weil sie an den Feiertagen mit größerer Ruhe gelesen wird, eine besonders nachhaltige Werbewirkung. Wer rechten Kunden dienst pflegt, wird seine Kundenschaft auch am Pfingstmorgen mit einer empfehlenden Anzeige im Nielaer Tageblatt begrüßen.

lich angegriffen und so schwer verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Täter wurde dem Amtsgericht Nossen zugeführt.

\* **Freiberg.** Den Verlebungen erlegen. Im Bierhaus Besitzkrautkraut verstarb der 43 Jahre alte Blaarkenbäcker Karl Neubert aus Sayda, der auf der Straße Gänsemalze - Neukirchen mit seinem Motorwagen gegen einen Telegraphenmast gefahren war und sich dabei schwere Verlebungen zugezogen hatte. Er hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

\* **Birna.** Schwerer Sturz. Am Sonntagnachmittag fuhr hier auf der Brückenstraße der Birnaer Ratsarbeiter mit voller Wucht mit einem Kraftwagen zusammen. Er stürzte und zog sich schwere innere und äußere Verlebungen an, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus nötig machten.

\* **Stadt Wehlen.** Gesäßlose Mutter. Am Sonntag wurde am hiesigen Elbauer die Leiche eines neugeborenen Knaben angefüllt. Um den Hals der kleinen Leiche war ein Band geschnitten, so daß anzunehmen ist, daß das Kind erdrosselt und dann in die Elbe geworfen worden ist. Die Kindermutter ist unbekannt.

\* **Birkwitz.** Am Sonntag abend wurde hier die Leiche eines etwa 12-14 Jahre alten unbekannten Knaben aus der Elbe gezogen. Die Leiche wurde behördlich aufgehoben.

\* **Bauken.** Zwischenfälle in der Baukener Stadtgärtnerei. Zu Zwischenfällen kam es gestern früh in verschiedenen Betrieben der Baukener Stadtgärtnerei. Bei diesen werden in großer Zahl Pflichtarbeiter beschäftigt, die sich gestern weigerten, die Arbeit wieder aufzunehmen, da man es abgelehnt hatte, den Pflichtarbeiter eine Sondervergütung zu gewähren. Es kam zu Auseinandersetzungen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Auseinander handelt es sich um ein von kommunistischer Seite gefordertes Vor-

gehen. \* **Bittau.** Mühlingenener Raubüberfall auf einen Chauffeur. Auf einen Chauffeur der tschechischen Autobuslinie Krombach-Hain wurde am Sonntagnachmittag ein junger Mensch auf ihn zu und verlangte, einen Revolver in der Hand, von dem Überraschten Geld. Während der Chauffeur auf seinen Wagen zueilte, versuchte der andere, ihm die Geldtasche zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelang. Vom nahen Berggasthaus, wohin der Überraschte geflohen war, wurde sofort mittels Polizeihundes die Spur des Fremden verfolgt, ohne jedoch eine Festnahme zu ermöglichen.

\* **Leipzig.** Schwerer Arbeitsunfall. Gestern vormittag war ein Maler aus der Rokokstraße in Lindenau auf einer großen, ausgezogenen, fahrbaren Leiter an einem Hause mit Anstreicherarbeiten beschäftigt. Als die Leiter ein klein wenig zur Seite gerückt werden sollte, stürzte sie um und blieb in dem Geäst eines Baumes hängen. Der Maler durchschlug mit dem Gewicht seines Körpers das Geäst des Baumes, stürzte auf die Erde und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung, inneren Verlebungen und Bruch des linken Armes liegen. In bedenklichem Zustand wurde er nach dem Diafonienhaus gebracht.

\* **Leipzig.** Tödlicher Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Staatsstraße Leipzig-Grimma, auf Flur Groß-Pößna, der 22 Jahre alte Meißner Walter Wunderlich mit seinem Fahrrad auf einen Straßenbaum. Er erlitt bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch und wurde bewußtlos ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Dort ist er bald darauf seinen schweren Verlebungen erlegen.

\* **Chemnitz.** Die in den letzten Tagen wegen Durchsetzung der Fürlorgunterstützungsgelder veranlaßten und durch die Kommunisten gescharten Kravalle lehnen sich auch am Montag fort. Vor dem Rathaus hatte sich gegen Mittag wieder eine große Anzahl von Gewaltlosen eingefunden, die Hungerrufe ausriefen. Die Polizei riegelte die Zugangsstraßen nach dem Rathaus ab und zerstreuete die Demonstranten. Größere Zwischenfälle hatten sich bis Mittag nicht ereignet. In den Mittagsstunden säuberte die Polizei den Marktplatz von den Demonstranten, die von einem starken Polizeiaufgebot besiegt waren. Auch die Zugänge zum Rathaus waren von starken Polizeiposten besetzt. — Die kommunistische Stadtordnetenaktion hat ein Schreiben an den Vorstand des Stadtverordnetenkollegiums gerichtet, in dem die Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung gefordert wird. Für diese Sitzung stellt die kommunistische Fraktion einen Antrag, wonach die Kürzung der Wohlfahrtsunterstützungssätze zurückgenommen und die bisher gültigen Unterstützungsätze weitergezahlt werden sollen. — Die kommunistische Ortszeitung fordert in ihrer Mittags-Ausgabe die Chemnitzer Arbeiterschaft zu einem Massenprotest heraus und zu einem einstündigen Proteststreik am Tage der Verhandlung des am Sonnabend erschossenen 28 Jahre alten Karl Müller auf.

\* **Bischofswerda.** Vermutlich aus Liebeskummer ließ sich in der Nähe des Bischofswerdaer Bahnhofes ein Bantancasterster aus Bischofswerda von einem Gitarra überfahren. Der Bedauernswerte wurde auf der Stelle getötet.

\* **Oberwiesenthal.** Eine Kindesleiche aus dem Auto geworfen. Hier wurde in einem Karton die Leiche eines neugeborenen Kindes auf der Straße gefunden. Anwohner haben gelesen, daß der Karton aus einem Auto herausgeworfen worden ist.

Ein Erhöhung des Gaspreises. Die infolge der allgemeinen Preisentlastung mit Wirkung vom 1. 1. 1932 ab vom Stadtrat vorgenommene Herabsetzung des Gaspreises von 19 auf 17 Pf. hat sich nicht durchhalten lassen. Die mit dieser Senkung erhöhte Zusatze im Gaskontum ist nicht eingetreten; es ist vielmehr ein weiterer Rückgang im Umsatz infolge der schlechten Wirtschaftslage zu verzeichnen. Um die Rentabilität des Werkes zu sichern, hat der Stadtrat sich zu einer Erhöhung des Gaspreises vom 1. 4. 32 ab auf 18 Pf. entschlossen. Daneben wird vom gleichen Zeitpunkt ab ein Finanzaufschlag zum Gaspreis in Höhe von 1½ Pf. erhoben, der den Bruttobetrag für 1932 zu vermindern bestimmt ist. Zur Frage der Erhebung eines Finanzaufschlags zum Wasserprijs wird der Stadtrat in der nächsten Sitzung Stellung nehmen.

## Der Collmgaus im Südl. Stenografenverband

hielt am Sonntag in Dahlem seine 32. Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende konnte bei Erstattung des Geschäftsbüroberichtes die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Mitgliederzahl der im Collmgaus zusammengeschlossenen Vereine von 588 auf 609 gestiegen ist. Diese Tatsache ist umso erfreulicher, als die wirtschaftliche Notzeit leider verschiedene Mitglieder zum Austritt aus den Vereinen veranlaßt hat. Aus dem übrigen Berichtshof ist die Verschiebung einer neuen Satzung, die allen zeitgemäßen Anforderungen entspricht, und die Einführung eines gedruckten Baumittelungsbüchleins erwähnenswert; nachmittags fand in der Bürgerhalle das Preisstreiben statt. An ihm beteiligten sich 182 Damen und Herren. Die Tagung fand mit einem Vergnügen in der Grünen Tanne, wo die Namen der Preisträger bekanntgegeben werden konnten, einen würdigen Abschluß.

Die Namen der Preisträger sind:

### Abt. 80 Silben:

1. Preise: Martin Schindler, Erhart Burghardt, Heinz Groß, Niela; Else Steiger, Marianne Matz, Martel Dietrich, Max Reich, G. Hirtemann, Olsch; Johanna Tilger, Lotte Bergmann, Alfred Grubne, Wolfgang Lemke, Herbert Polster, Dahlem.

2. Preise: Irmgard Ludewig, Siegfried Jänicke, Karl Schiener, Niela; Herta Manig, Olsch; Hildegard Bissé, Ilse Jonas, Gertrud Bischau, Dahlem.

### Abt. 100 Silben:

1. Preise: Max Ermer, Gertrud Becker, Niela; Erich Sander, Schöllau-Olsch; Herbert Fischer, Olsch; Job. Körner, W. Leisnicht, Dahlem.

2. Preise: Margot Putze, Helmut Schneider, Ruth Herrmann, Niela.

3. Preise: Erich Plato, Kurt Körner, Niela; W. Hönicke, Schöllau-Olsch; Ernst Hesse, Olsch; Johanna Henke, Dahlem, Hellmuth Jacob, Strehla.

### 120 Silben:

1. Preise: Irmgard Baum, Ilse Keidel, Ruth Richter, Käte Grimmer, Charlotte Schulze, Elsie Leyler, Kurt Starke, Hanna Lieblich, Margarete Claus, Niela.

2. Preise: Sieghild Dreher, Marianne Justin, Niela; Edith Höhne, Olsch.

3. Preise: Hanni Schwarz, Gerda Köppler, Niela; Sudrun Höhne, Olsch; Ilse Kunath, Dahlem; Hildegard Jahn, Werner Fleischer, Strehla.

### 140 Silben:

Ilse Schilde, H. Eberhardt, Niela; Gertrud Vogel, Dahlem, Haupt, Olsch.

4. Preise: Käte Schneider, Gertrud Mede, Dora Willmann.

### 160 Silben:

1. Preise: Charlotte Gothe, Ella Michael, Werner Löhr, Niela; Erna Eils, Schöllau-Olsch; Kurt Weit, Walter Naumann, Ulwin Jorfs, Dahlem.

2. Preise: E. Krippendorff, Niela; Rudolf Kloose, Charlotte Kielkann, Elsie Behla (a. W.), Charlotte Hunger, Johanne Bever, Olsch.

3. Preise: Toni Ebert, Dahlem.

### 180 Silben:

1. Preise: Erna Hainz, Charlotte Thieme, Strehla.

### 200 Silben:

1. Preise: Gertrud Tillig, Hildegard Pupke, Helene Böckeler, Marianne Bönnig, Erna Liebezett, Johannes Hildebrandt, Niela; Kurt Neubert, Strehla.

2. Preise: Erich Nettler, Niela; Martin Sieger, Dahlem.

3. Preise: Melanie Halmel, Niela; Albert Hanns, Olsch.

### 220 Silben:

1. Preise: Willy Heflich, Alfred Bugge, Niela, Frieda Frauendorf (a. W.), Niela.

2. Preise: Annemarie Bladenhauer, Niela (a. W.), Martha Delich (a. W.), Niela.

### 240 Silben:

2. Preise: Helene Maulwurf, Olsch.

3. Preise: Gertrud Hönicke, Olsch.

2. Preise: Wally Scholze, Olsch.

—

## Jahreswanderfest des Kreisverbandes der Jungmädchenvereine der Ephorie Olsch in Borna.

Über 150 junge Mädchen von 14 Jungmädchenvereinen fanden sich am Sonntag Erhardi, am 8. Mai, trotz schlechten Wetters zur Feier des diesjährigen Kreisfestes in Borna ein. Vertreten waren die Vereine von Borna, Blochwitz, Dahlem, Hof, Kreinitz mit Afabösch, Kalbitz, Lippa, Mügeln, Naundorf, Olsch, Niela, Sornzig, Staucha und Strehla. Der Festgottesdienst in der schön geschmückten Kirche zu Borna, an dem auch die Kirchengemeinde teilnahm, stand unter der Leitung: Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König, die in der von Herrn Pfarrer Kühn-Borna aufzunehmenden Liturgie und den Sprüchen wirkungsvoll zum Ausdruck kamen. Die Vorlesende des ev.-luth. Jungmädchenbundes in Sachsen, Frau Pfarrer Brößlich, Dresden, sprach auf Grund von Jer. 31, 31-33 in zu Herzen gehenden Worten über Entwicklung und Ziele der christlichen Jungmädchenarbeit.

Nach dem Festgottesdienst wanderten die jungen Mädchen mit den Eltern und Elterinnen nach dem Gottesdienst Bösch, wo der Bornaer Jungmädchenverein Kaffee spendete. Darauf bot der Bornaer Verein in seiner Kleiderkammer Vereinsstrahl ein mit viel Liebe eingestelltes Singspiel. Eine im Saale veranstaltete Tellerfahrt als Beisteuer zum Preisgeld der Missionschwester Maria Handmann, die dem

## Ein bedeutsames Jubiläum.

Das 25jährige Geschäftsjubiläum der Chlorodont-Fabrik ist in vielfacher Hinsicht wert, einen fernen Rückblick über die Entwicklung dieses Unternehmens zu halten. Als in den engen Laboratoriumsräumen der Dresdner Apotheke im Mai 1907 die ersten Taben Chlorodont-Bahnposte hergestellt wurden, konnte niemand ahnen, welche Entwicklung das junge Unternehmen durchmachen würde. Es war damals schwer, gegen die herrschende Meinung, die in der chemischen Wissenschaft und Bahnposte durch Wundwasser die vollkommenste sah, den Gedanken der mechanischen Bahnreinigung mit Bahnposte und Bahnposte durchzuführen. Die Entwicklung, die die Chlorodont-Bahnposte dennoch durchmachte, zeigte aber, daß der neue Gedanke Auflang fand und in der Chlorodont-Bahnposte das geschehen wurde, was ihr Begründer wollte: eine Vereinigung des Wundwassers mit dem Bahnpostulat in der praktischen und hygienischen Verpackungsform einwandfreier Metalltuben.

In dieser Arbeit entwickelte sich das Unternehmen schnell. Schon nach zehn Jahren bestand die erste Fabrik,

die trock Kriegs-, Nachkriegs- und Inflationszeit dauernd vergrößert werden muhte. Um wichtige Bestandteile der Chlorodont-Bahnposte stets in jeder Beziehung so günstig wie möglich beschaffen zu können, werden die wesentlichsten Rohstoffe in eigenen Unternehmen gewonnen, so zum Beispiel das Bleffermittel und der chemisch gefärbte tobenlaure Kali. Dadurch sind die Werke unabhängig von den Schwankungen des Weltmarktes und haben die Gewissheit, die Rohprodukte stets in gleicher, anerkannter hoher Qualität zu erhalten. Hierauf ist auch die immer gleichbleibende Wirkung und der stets angenehme Bleffermingeschmack der Chlorodont-Bahnposte zurückzuführen.

Heute sind rund 1000 Arbeiter und Angestellte tätig, um die Räder des großen Betriebes in Gang zu halten. Über sechs Millionen Menschen — allein in Deutschland — verbrauchen täglich Chlorodont-Bahnposte. Zahlreiche Tochterfabriken und Vertretungen im Ausland sorgen für die Verbreitung der Chlorodont-Erzeugnisse in der ganzen Welt.

Wenn man bedenkt, daß die Bahnposte im Jahre 1907 noch nicht vollständig war und daß sie durch die fortgesetzte, nie aufhörende Werbung der Chlorodont-

Fabrik heute Allgemeingut fast aller Bevölkerungsschichten ist, dann kann man ungefähr ermessen, welche Bedeutung die Chlorodont-Fabrik hat. Sie ist nicht nur ein wichtiges und wertvolles Glied unserer Volkswirtschaft — das größte Unternehmen seiner Art auf dem Kontinent —, sondern ihr Wirken war auch von Bedeutung für die Hebung der Volksgegenheit. Der Chlorodont-Fabrik und ihrer außerordentlichen Auflösung ist es im wesentlichen mit zu verdanken, daß heute viele Kreise der Bevölkerung wissen, welche Bedeutung gelunge und geprägte Bahn für die nachhaltige und billige Vorbeugung manigfacher Allgemeinerkrankungen haben.

Den weitblütigen Gründer des Unternehmens, den Apotheker und Chemiker Dr. phil. Ottomar Heinrich von Wahnenburg, kann es mit tiefer Genugtuung erfüllen, die Entwicklung des Werkes aus den kleinsten Anfängen zur heutigen Weltgeltung und Weltbedeutung erreicht zu haben.

Dem wertvollen Wirken der Chlorodont-Fabrik sei auch in Zukunft viel Erfolg beschieden, damit alle Volksgenossen, die heute leider noch nicht ganz von der Notwendigkeit einer richtigen, vernünftigen und regelmäßigen Bahnposte überzeugt waren, bekehrt werden.

## Mit wenig Geld können Sie Ihre Pfingstkleidung kaufen!

Mein großer Pfingstverkauf bringt extra billige Preise und herrliche Neuheiten in Bekleidung für Herren, Damen und Kinder.

Bitte besuchen Sie mich einmal vor dem Fest

Bekleidungshaus

Franz Heinze

## Aufruf.

Größtes Menschenleid birgt oft das Leben der von Geburt an oder im jugendlichen Alter verkrüppelten. Körperliche Hemmungen, wirtschaftliche Röte, geistige Abgeschlossenheit verbinden sich besonders bei den Schwerverkrüppelten, um ihnen die Eingliederung in die Volksgemeinschaft zu erschweren. In diesem sozialen Abschotteten liegen prohe Gefahren, die sich in einer inneren und äußeren Entfernung dem gefundnen Mitmenschen gegenüber bemerkbar machen können, und die bisweilen zum völligen Hinabfallen der Behinderten auf die untersten Lebensstufen führen. Das dies aber auch anders sein kann, zeigt eine große Anzahl selbst schwer Verkrüppelter, die trotz aller Schwierigkeiten und Widerrände sich durchdringen und in den verschiedenen geistigen und handwerklichen Berufen ihrer Pflicht nachzuhören wie die Gekunden.

Darum hat sich der Selbsthilfsbund der Körperbehinderten (Reichsbund Deutscher Krüppel) gebildet. Dieser Bund verfolgt das Ziel, die Körperbehinderten aller Volkschichten zu vereinen, um durch den Zusammenschluß die einzelnen Schwärmefähren in ihrem Lebenskampfe zu stärken und durch gemeinsame Erringung wirtschaftlicher Vorteile und geistige Weiterbildung allen ein nützliches und freudliches Dasein zu ermöglichen.

Durch Veratung, Erfahrungsaustausch und austretende Förderung hilft ein Schicksalsgefährte dem anderen, und der Bund leistet dadurch ein Stück bester Arbeit im Dienste echter Menschenliebe. Um die Arbeitsbeschaffung für Körperbehinderte unmittelbar betreiben zu können, ist vom Bund für Körperbehinderte Mädchen eine Ansternwerkstatt in der Weißnäherei geschaffen worden.

Durch gezielte Ausbildung und Beschäftigung sind in den fünf Jahren ihres Bestehens in dieser Ansternwerkstatt viele Körperbehinderte Mädchen so weit gebracht worden, daß sie sich ihren Lebensunterhalt trotz ihrer oft schweren Behinderung selbst verdienen können. Die erzielten Erfolge sind vielfach beeindruckend anerkannt.

Bei Erhaltung und Fortführung dieses Werkes ist dem Selbsthilfsbund der Körperbehinderten eine Sammlung genehmigt worden. An alle warmherzigen Menschenfreunde eracht daher der Ruf, dieses von Krüppeln für Krüppel geschaffene Werk mit einem Beitrag zu unterstützen, damit immer mehr Körperlich Verkrüppelte Schutz, Trost und Hilfe erhalten können. Spenden werden auf das Postfachkontor Dresden 7873 oder Stadtkontor Dresden 62812 des Selbsthilfsbundes der Körperbehinderten, Landesverband Freistaat Sachsen e. V. erbeten.

In der Geschäftsstelle des Niederauer Tagesschattes liegt außerdem eine Sammelkarte aus, in der freiwillige Spenden eingezzeichnet werden können.

Verzögern Sie dieser anstrengenden Hilfe für Körperbehinderte Ihre Untertürkina nicht!

## Vereinsnachrichten

Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Donnerstag, den 12. 5. 32, 20 Uhr Monatsversammlung in der Elberkasse, hinterer Zimmer. Verein Erzgeb. und Vogtländer Riesa. Monatsversammlung heute Dienstag fällt aus.

## Darlehnssuchende

werden gebeten, den Verlag des "Niederauer Tagesschattes" sofort zu benachrichtigen, wenn sie Bulletristen erhalten, die — im Gegensatz zu den veröffentlichten Tafelraten — nicht von Privatfahrtgebern, sondern von solchen Vermittlungsstellen ausgehen, die Voranmeldung von Gebühren verlangen oder teure Tafelraten in sogenannten Finanzblättern empfehlen.

## Hausgrundstück

mit Einheit, Hof, Nebengebäude in Riesa-Neuwalde, Lange Straße 5, für 23.500 M. verf. R. Näh. d. Bei. Bruno Schmidt, Dresden-N., Birkstr. 26.

## Arztlich begutachtet:

## Herbin-Stodin

Unübertrifft bei starken Kopfschmerzen, Rheuma, Muskel- und Nervenschmerzen. Kauf Sie Herbin-Stodin in der Apotheke und Sie werden angenehm überrascht sein!

H. O. Albert Weber Magdeburg

10 Tabl. 1.05  
10 Tabl. 0.60

Zeitung 1.

## Zum Tode Albert Thomas'.

**Paris.** Weltwürdiges Verhängnis: kaum hat die sterbliche Hülle des Präsidenten der französischen Republik das Hospital Beaujon verlassen, wohin man den Schwerverletzten nach dem Attentat geschafft hatte, da wird in das gleiche Hospital ein Sterbender eingeliefert, der durch den rasch hinuntergerungenen Polizeikommissar als einer der hervorragendsten Männer Frankreichs, in der Welt identifiziert wird: Albert Thomas, der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, einer der hervorragendsten internationalen Politiker.

Er ist „in den Selen“ gestorben; das tragische Verhängnis hat ihn erreicht, das seit langem seine Freunde, die dem Arbeitsteifer und der Arbeitsleistung Thomas' oft fassungslos gegenüberstanden, befürchteten. Wie sein Tod, so bringt ihn auch sein Werdegang mit dem anderen großen Toten Frankreichs in nahe Beziehung. Auch er, der im Juni 1878 in Chambon als Sohn eines Bädermeisters geboren wurde, arbeitete sich aus eigener Kraft empor; es gelang ihm, in die akademische Elite-Akademie Frankreichs, die Ecole Normale Supérieure aufgenommen zu werden. Nach Absolvierung seiner geistlichen Studien wandte er sich der sozialistischen und der Gewerkschaftsbewegung zu, auf deren rechten, gemäßigten Flügel er stand. Bei Kriegsausbruch sah man ihn im Gegenfall zu seinem Lehrer und Freunde Jaurès in der Front der „Union Sacrée“. So leistete er den französischen Kriegsregierungen unvergleichliche Dienste als Mittler zwischen ihnen und der Arbeiterschaft, so wurde er 1915 zum Unterstaatssekretär für das Wirtschaftswesen ernannt und schließlich Minister für das Bewaffnungswesen, als welcher er vielleicht entscheidend für Frankreich und die Alliierten tätig gewesen ist. Nach Ausbruch der russischen Revolution glaubte man ihn als geeigneten, die Kerenski-Regierung zum Durchhalten an der Seite der Alliierten zu veranlassen. Der Erfolg seiner russischen Mission, der lehrte allerdings auch, war die Brüssel-Offensive.

Nach Kriegsende gingen ihm die Augen auf und er schuf auf Grund der Bestimmungen des 13. Teiles des Friedensvertrages von Versailles das Internationale Arbeitsamt: „Beseitigt durch Gewalt der Gewaltfreiheit und Menschlichkeit wie durch den Wunsch eines dauernden Weltfriedens zu sichern...“ In diesem seinem Amte, dem er fortan seine unerhörte Arbeitskraft restlos und ohne jeglichen anderen Ehrengesetz, als ein „Arbeiter der Arbeit“ zu sein, war er den meisten der französischen Nachkriegsregierungen nicht mehr der wertvolle und erwünschte Helfer, wie den französischen Kriegsregierungen. Er erfuhr mit leidenschaftlichem Temperament Verdanken und Verachtungspunkte, die ihn oft zu dem sozial rücksichtigeren Vaterlande in Belgien brachten, allein er ließ sich nicht beirren und war unentwegt im Sinne einer allgemeinen internationalen Regelung der Arbeitszeit, -aufsicht, -bedienung, der Löhne und der sozialen Arbeitsabgabe tätig, bis ihn nun, unmittelbar nach den Anstrengungen der letzten internationalen Arbeitskonferenz in Gent, bei kurzen Aufenthalt in Paris ein Schlaganfall traf. Unerkannt brachte man ihn aus dem Restaurant, wo er zusammengebrochen war, in das nahegelegene Hospital, wo zwei Tage zuvor Doumer heimgegangen war.

### Beisetzung von Albert Thomas am Mittwoch.

**Paris.** Die Beisetzung des vorastern in Paris verstorbenen Direktors des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas findet am Mittwoch in Chambon-sur-Marne statt.

### Neue Gelebensvorschläge im Reichstag.

**Berlin.** Eine vom Reichsrat bereits genehmigte Gelebensvorschläge zu internationalem Abkommen sind jetzt auch dem Reichstag vorgelegt. Ein Gelebensvorschlag über die Bekämpfung der Falschmünzerei erklärt die Zustimmung zu dem 1929 in Genf unterzeichneten internationalen Abkommen, das den Vertragsstaaten Mittel in die Hand gibt, die Falschmünzer zu bekämpfen. Das Abkommen verfasst das Ziel, dem Falschmünzer in allen kraftwährenden Rädern Verfolgung und Strafe in schwerer Unsitze zu stellen, gleichviel wo er die Tat begangen hat, welche Staatsangehörigkeit er besitzt und ob sich die Fälschung auf in- oder ausländisches Geld erstreckt. — Ein weiterer Gelebensvorschlag fordert die Zustimmung des Reichstages zu dem Londoner Freibordertarif von 1930 aus. Das Übereinkommen soll am 1. Juli ds. Js. in Kraft treten, vorausgesetzt, daß bis dahin fünf Staaten es ratifiziert haben. — Ferner liegt ein Gelebensvorschlag zu dem Abkommen mit Polen über Gleichsetzungen im kleinen Grenzverkehr vor, das einen Ende vorigen Jahres in Warschau unterzeichnet worden ist. — Ein Gelebensvorschlag über Gleichsetzungen im Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und dem Ausland über Polen und das Gebiet der Freien Stadt Danzig erklärt die Zustimmung zu dem im November 1930 in Berlin unterzeichneten Abkommen, das eine Reihe von Gleichsetzungen im Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und

## Das schwierigste Kapitel: Die Finanznot der Gemeinden

**Berlin.** Die großen kommunalen Spartenverbände, Deutsche Städtebund, Reichsstädtebund und Landkreistag, werden in diesen Tagen fast in Permanenz vorstellig bei den zuständigen Reichsstellen, um ihnen klar zu machen, daß die schleunige Behebung der kommunalen Finanznot notwendig sei, wenn nicht die Mehrzahl der Städte in die Zwangsablage kommen sollte, keine Unterstützungen mehr an die Wohlfahrtsverbände auszahnen zu können. Es wird aus guten Gründen die Meldung darüber abgelehnt, wieviel und welche Städte sich bereits in ernstesten Zahlungsschwierigkeiten befinden, und nur darauf hingewiesen, daß die Hilfsfonds, insbesondere bei der preußischen Staatsregierung, gleichfalls bald erschöpft seien. Am Montag haben wieder die Delegierten des Deutschen Städtebundes mit den maßgebenden Reichsbehörden verhandelt.

Wie dem Nachrichtenbüro des BdZ, in gut unterrichteten Kreisen erklart wird, sind es nicht zuletzt politische Schwierigkeiten, die die Reform der Sozialversicherungen aufhielten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die auch von den Kommunen für notwendig gehaltene scharfe Reform auf den beständigen Widerstand einer der großen Parteien stößt, die zur Zeit noch die Regierung Brüning unterstützen. In diesem Zusammenhang gewinnt auch der weitere Verlauf der Dinge in Preußen an Bedeutung, weil bei einer neuen Mehrheitsbildung in Preußen auch die Reichsregierung sich auf Gruppen stützen könnte, die die für not-

wendig gehaltenen starken Einsparungen in das Sozialrecht vielleicht eher mitzumachen in der Lage sind. Augenscheinlich steht es aber noch so aus, als ob die Dinge in Preußen keineswegs so rasch vor sich gehen würden, wie es im Interesse der Kommunen geboten erscheint. Damit gewinnt die andere Version an Wahrscheinlichkeit, daß während der Sommervertagung des Reichstags und nach dem Abschluß der Lausanner Reparationskonferenz im Verordnungswege durchzutragen werden soll.

Der Hauptausschuß des Reichsstädtebundes ist, wie das Nachrichtenbüro des BdZ weiter hört, zum 1. und 2. Juli nach Dresden einberufen, um sich mit der Behebung der Finanznot der Gemeinden zu beschäftigen. Das Hauptreferat wird der Präsident des Reichsverbands, Dr. Hackel erhalten. Man hofft, daß man bis dahin etwas klarer sehen kann, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Mitgliederversammlungen des Reichsstädtebundes bereits seit drei Jahren aus Ersparnisgründen nicht mehr einberufen wurden und daß man sie auch für dieses Jahr mit der Sitzung des Hauptausschusses beginnen müßte. Die Forderungen der genannten drei kommunalen Spartenverbände laufen einheitlich auf die Reform der Betreuung der Erwerbslosen und auf die kommunale Umwidlung mit einer Konkurrenzsperrre hinzu, die ähnliche Sicherheiten bieten soll, wie der Landwirtschaft im Osten gewährt wurden. Der Protest der Gläubiger der Kommunen deutet sich bereits an.

## Der hessische Landtag aufgelöst.

**Darmstadt.** Der hessische Staatsgerichtshof, der sich aus fünf Berufsrichtern und sieben Parlamentarien zusammensetzt, hat gestern nachmittag eine Wahlauflösung der Wirtschaftspartei gegen die hessischen Landtagswahlen vom 15. 11. 1931 als berechtigt anerkannt und diese Wahl für ungültig erklärt. Durch diesen Beschluß ist der hessische Landtag aufgelöst.

\* **Darmstadt.** Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Auflösung des Hessischen Landtages durch die Urteilsverkündung des Staatsgerichtshofes sofort rechtskräftig geworden. Ein Einspruch gegen das Urteil ist nicht möglich, da der Staatsgerichtshof für Hessen die höchste Instanz in dieser Streitsache ist. Der alte Landtag hat also leider keinen weiteren Gesetzgebung mehr, auf dem Notverordnungswege in der nächsten Zeit verabschiedet wird.

\* **Darmstadt.** Das hessische Kabinett hat beschlossen, als Termin für die Landtagsneuwahl den 3. Juli in Aussicht zu nehmen.

dem Urteilspruch in Kenntnis gesetzt worden. Ihre weitere Tätigkeit ist damit überflüssig. Die Neuwahl müssen nach der Verfassung innerhalb der Frist von zwei Monaten stattfinden. Dabei sind die Termine für Einreichung der Wahlvorschläge neu einzuhalten. Der neue Landtag wird dann verfassungsmäßig 18 Tage nach seiner Wahl auftreten. Da aber bis dahin der Haushalt längst verabschiedet sein muß, ist anzunehmen, daß der Haushaltspolitik von der jetzigen Regierung Adelung, die unabhängig von der Auflösung des Landtages, ihre Tätigkeit als gefährdungsfähiges Ministerium bis nach der Neuwahl des Landtages und der Neuwahl des Staatspräsidenten durch den neuen Landtag weiterführen wird, auf dem Notverordnungswege in der nächsten Zeit verabschiedet wird.

dem Urteilspruch in Kenntnis gesetzt worden. Ihre weitere Tätigkeit ist damit überflüssig. Die Neuwahl müssen nach der Verfassung innerhalb der Frist von zwei Monaten stattfinden. Dabei sind die Termine für Einreichung der Wahlvorschläge neu einzuhalten. Der neue Landtag wird dann verfassungsmäßig 18 Tage nach seiner Wahl auftreten. Da aber bis dahin der Haushalt längst verabschiedet sein muß, ist anzunehmen, daß der Haushaltspolitik von der jetzigen Regierung Adelung, die unabhängig von der Auflösung des Landtages, ihre Tätigkeit als gefährdungsfähiges Ministerium bis nach der Neuwahl des Landtages und der Neuwahl des Staatspräsidenten durch den neuen Landtag weiterführen wird, auf dem Notverordnungswege in der nächsten Zeit verabschiedet wird.

### Der Auseinandersetzung des Reichstages.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Auseinandersetzung des Reichstages beschäftigte sich heute Dienstag vor dem Plenum bei Anwesenheit des Staatssekretärs Bürder mit den weiteren Dispositionen für die Plenarverhandlungen. Es wurde beschlossen, die Auseinandersetzung der Fraktionen zur politischen Ausprache, die bisher auf zwei Stunden bemessen war, auf drei Stunden je Fraktion zu verlängern. Weiter kam zum Ausdruck, daß es noch nicht feststehe, ob das Schuldenbegleichungsgesetz an den Haushaltshaushalt überwiesen werde. Dies werde sich am Schlusse der heutigen Sitzung herausstellen. Für den Fall, daß eine Ausschusshandlung abgelehnt wird, darfsten der endgültigen Erledigung des Vorlauges auch in dritter Lesung noch vor der Plenarverhandlung absolut keine Schwierigkeiten im Wege stehen. Es ist damit zu rechnen, daß die Plenarverhandlungen des Reichstages vor Pfingsten am Donnerstag abgeschlossen werden. Am gleichen Donnerstag wird dann noch der Auswärtige Ausschuss zusammengetreten, da Staatssekretär Bürder im Auseinandersetzung das Einverständnis des Reichskanzlers zu einer solchen Verhandlung mitgeteilt hat.

Die Kommunisten beantragen, den Reichstag am 29. Mai bereits wieder zusammenzuberufen zur Vornahme der ersten Lesung des Gesetzes und Beratung anderer Gegenstände. Gegen die Antragsteller, die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten wurde dieser Antrag abgelehnt. Man rechnet nun damit, daß die Plenarverhandlungen des Reichstages am 6. Juni fortgesetzt werden. Dann wird das Haus die erste Lesung des neuen Haushaltplanes durchführen oder falls der Staat noch nicht soweit ist, sich mit dem Pensionskürzungsgesetz und Ausschusserichten beschäftigen. Sollte der Haushaltplan inzwischen vom Reichsrat erledigt

werden, so ist der Reichstagspräsident ermächtigt, ihn ohne weiteres dem Haushaltsschluß des Reichstages zu überweisen.

### Die deutsch-nationale Reichsregierung

schließt in ihrer Montag-Sitzung, neben der Einbringung von Mikrofonanträgen zur gegenwärtigen politischen Tatsache im Reichstag auch noch eine Reihe von anderen Anträgen vorzulegen. Der eine dieser Anträge will die Reichsregierung erlauben, formell die internationalen Schritte in tun, die notwendig sind, um Tannia Schuk gegen die Bedrohung durch Polen zu sichern, um das Memelland auf Grund des Selbstbestimmungsrechts zum Reich zurückzuführen und um ggf. gleichzeitig die Stellung der Okkupanten einzufestigen. Ein weiterer Antrag erlaubt die Reichsregierung, von der Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium die unbedingte Übernahme der Arbeitseinsatzes zu machen und insbesondere von einer Herabsetzung der notleidenden Arbeitseinsatz auf 40 Stunden sowie vom Verbot jeder Überarbeit über 48 Stunden hinzu abzuheben. Schließlich wählt ein deutsch-nationaler Antrag die Vorlegung eines Reichs-Rentnerverordnungs-Gesetzes.

# Reichsbudget für 1931: Über 400 Millionen.

vda. Berlin. Das Reichsfinanzministerium hat einen provisorischen Rechnungsbilanz für das Staatsjahr 1931 herausgegeben. Danach ist im Jahre 1931 ein neuer Defizitbetrag von etwa 423 Millionen entstanden, der sich jedoch noch bei den genauen Berechnungen etwas erhöhen kann. Das Defizit wird vor allem auf den Einnahmeüberschuss bei Steuern und Zöllen zurückzuführen und auf die gleichzeitige notwendig gewesenen erheblicheren Ausgaben für die Erwerbslosen und andere soziale Zwecke. Das aus dem Vorjahr, also 1930, übernommene Defizit ist in dieser Summe nicht mit enthalten.

## Erwerbslosenzahl abermals um 197000 gesunken.

vda. Berlin. Nach Mitteilung der Reichskanzlei für Arbeitslosenversicherung beträgt die Zahl der Erwerbslosen am 30. April insgesamt 5737000, was gegenüber Mitte April einen Rückgang um 197000 bedeutet.

## Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion

nach am Montag vom Fraktionsführer Dr. Erich die Richtlinien entgegen, die für die parlamentarische Arbeit des Nationalsozialisten in Zukunft maßgebend sein sollen. Gleichzeitig wurde die endgültige Zusammensetzung der Vertretungen bestimmt, die die Nationalsozialisten in den einzelnen Reichstagsausschüssen entenden wollen. Für den Abg. Murr, der in den württembergischen Landtag gewählt wurde und darauf sein Reichstagsmandat niedergelegt, ist der Abg. v. Jagow in die nationalsozialistische Reichstagsfraktion eingetreten. Dem erkrankten Geschäftsführer der Fraktion, Abg. Stöhr, wurden telegraphisch Wünsche zur baldigen Genesung übermittelt. Die Fraktion bestätigte die vom Fraktionsvorstand vorbereiteten Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning und die einzelnen Reichsminister und stellte ferner Anträge auf, die die Belebung der Notverordnung über die Entmilitarisierung politischer Verbände sowie den Erlass einer Gesamtamnestie für alle vor dem 6. Mai (Amtsantritt des Reichspräsidenten) aus politischen Beweggründen geübten Straftaten verlangt. Ein besonderer Antrag erfordert die Abänderung der von der Reichsbahn verhängten Ermäßigung der Urlaubskreise dahin, daß diese Ermäßigung nur erwähnt werden soll, wenn der Urlaub erwiesenermaßen innerhalb des Deutschen Reiches zugeschlagen werde.

## Neuwahlen in der volksparteilichen Reichstagsfraktion.

vda. Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei führte am Montag die infolge von Veränderungen in ihrer Zusammensetzung notwendig gewordene Neuwahlen durch. Fraktionsführer blieb Abg. Dr. Einzelmann. Zu Kulturrepresentanten wählten die Abg. Dr. Hugo (für den auf einer längeren Auslandsreise befindlichen Abg. Dauch) und Dr. Kölle gewählt, zu Geschäftsführern die Abg. Morath und Dr. Nagel. Der letztere tritt anstelle des aus der DVP. ausgetretenen Abg. Dingmann.

## Ein Brief Leiparts an Reichskanzler Brüning.

\* Berlin. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, bat, wie der "Vorwärts" meldet, am Montag an Reichskanzler Dr. Brüning einen Brief gerichtet, in dem er unter Bezugnahme auf die Beratungen des Reichskabinetts den Standpunkt der Gewerkschaften in der Frage der Neuregelung der Arbeitslosenversorgung darlegt. Er betont unter anderem, daß es die Gewerkschaften als ein großes Unrecht ansiehten müßten, wenn etwa angesehen der gewaltig überzeichneten und übertriebenen Krisismöglichkeiten die Reichsregierung auf die Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung verzichten wollte.

## Tagung des Gesamtvorstandes des Alldutschen Verbandes.

\* Berlin. Am Sonntag stand in Berlin die Tagung des Gesamtvorstandes des Alldutschen Verbandes statt, die von Vertretern aus dem ganzen Reich besucht war. Den Hauptbericht erstattete der Vorsitzende des Alldutschen Verbandes, Justizrat Glash, der nach kurzem Überblick über den Verlauf und das Ergebnis der letzten Wahlen u. a. ausführte: Trotz des gewaltigen Anwachens der nationalen Opposition, das ihr den politischen und sittlichen Anpruch auf die Macht im Reich und in Preußen verleiht, ist der gesamtpolitische und wirtschaftliche Zustand schwer genug denken, wenn die heutige Zukunft sich an die Regierung zu halten verstecken. Die Verantwortung hierfür trägt neben dem Reichskanzler der Reichspräsident, und er in höherem Maße als jener. Der Feldmarschall stellt sich als Reichsoberhaupt gegen jeden Sturm des leidenschaftlichen Volksgeistes und hält seine Hand über eine Regierung, der Größe und Geschick in einzigartiger Weise fehlt. Nach dem Reichspräsidenten trägt das Zentrum die Schuld am Verfall des Vaterlandes. Wenn man die Behauptung hört, die Parteien der nationalen Opposition oder eine von ihnen sollten sich in Preußen mit dem Zentrum verbinden, so können wir nur sagen, Gott bewahre Deutschland vor diesem Schicksal. Marxismus und Zentrum sind die Urheber unseres Untergangs. Wer politisch mit dem Zentrum steht, stirbt daran — wer mit ihm Geschäfte machen will, verdient daran. Unverfälscht muß der Volkswill, der jetzt so leidenschaftlich auf die Aenderung des Systems drängt, politisch zur Auswirkung kommen. Zum Schlus riefte Justizrat Glash an die evangelischen und katholischen Geistlichen den Appell, am Aufbau des neuen völkischen Staates mitzuwirken.

Dann erstattete der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Baron von Rietinghoff-Scheel, einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage, wobei er besonders auf französisches Willen zur Vernichtung des deutschen Volkes hinweist.

Über die Frage der Wirtschaftsausgaben sprach Dr. Graf Brodbeck, der feststellte, daß die deutsche Volkswirtschaft heute nach drei Richtungen ausreichend zahlungsfähig sei: Zahlungsfähig für die Tribute, für die privaten Auslandschulden und für die eigene innere Schuldenlast. Die deutsche Wirtschaft sei nur zu retten, wenn drei Grundforderungen erfüllt würden: 1. völlige Streichung der Tribute, 2. ein tragbares Vergleich über die privaten Auslandschulden, der uns für die nächsten Jahre so gut wie vollständig entlastet, 3. Aufhören des Weltwirtschaftskrieges, oder, da dies voransichtlich nicht zu erreichen sein wird, Abwehr des Weltwirtschaftskrieges durch entsprechende deutsche Gegenmaßnahmen gegen den von Woche zu Woche aufsteigenden Wirtschaftsterror des Auslandes. Die politische Voraussetzung für die Rettung der deutschen Wirtschaft besteht jedoch zuerst in der endgültigen Überwindung der Erfüllungsaborteien.



## Fahr in die Ferien nicht allein! Laß Deine Zeitung bei Dir sein!

Wer das Riesen-Tageblatt im Ferien- oder Urlaubsort liest, ist über die Gefechtsnisse in unserer engeren Heimat dauernd unterrichtet.

## Bor der Präsidentenwahl in Versailles.

Versailles. (Funkspur.) Bereits gegen 12 Uhr begann es auch im Kongressaal lebhaft zu werden, da eine Reihe von Delegationen noch Sitzungen abhielten. Bis jetzt ist jedoch nicht bekannt, was darauf schließen läßt, daß man mit Überraschungen zu rechnen hätte. Jedoch stellt man fest, daß nicht die gesamte Linke, nicht einmal die radikale Fraktion sich restlos für die Lösung begeistert, die man heute nach gefunden hat, um nach außen hin die Demonstration einer nationalen Einigung zu erzielen. Es scheint festzustehen, daß die Sozialisten für den bei der letzten Kammerwahl durchgesunkenen Generalsekretär ihrer Partei, Paul Faure, und nicht, wie sonst, für ihren Senior grundsätzlich stimmen werden.

Paris. (Funkspur.) Wie "Paris-Midi" berichtet, war die interparlamentarische radikale Fraktion für heute vormittag einberufen worden. Das Blatt hält es nicht für unmöglich, daß sich die radikalen Parlamentarier vielleicht doch erneut für die Kandidatur Painlevé aussprechen werden. Näheres ist hierüber nicht bekannt geworden.

Versailles. (Funkspur.) Der Monarch hat die Abstimmung zur Wahl des neuen Staatspräsidenten um 2,15 Uhr bei dem vorher ausgelosten Buchstaben M benannt. Die Abstimmung dauerte etwa zwei Stunden in Anspruch. Wie in den Wandelräumen des Kongresses verliefen, sind Überraschungen nicht zu erwarten, so daß man also mit ziemlicher Sicherheit mit der Wahl Lebruns zum Präsidenten rechnen kann.

## Painlevé zieht seine Kandidatur zurück.

\* Paris. Painlevé, der auf Rütteln seiner Freunde offiziell eingewilligt hatte, seine Kandidatur für die Wahl zum Präsidenten der Republik anzunehmen zu lassen, hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris in später Nachtstunde seine Kandidatur wieder zurückgezogen.

## Eine Erklärung über Painlevés Verzicht.

\* Paris. Painlevé hat, nachdem er sich mit dem Vorsitz der radikalen Senatsfraktion und mehreren seiner politischen Freunde besprochen hatte, der Presse folgende Erklärung abgegeben:

Viele Abgeordnete, die den Wunsch haben, jeden zweiten Zwischenwahl zwischen den von der scheidenden Kammer zu wählenden Präsidenten und der neuwählten Kammer zu vermeiden, hatten Painlevé erlaubt, seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik anzunehmen, um den Übergang von einer Kammer zur anderen zu erleichtern. Diese Gewöhnung scheint jedoch von zahlreichen Republikanern des Senats nicht geteilt zu werden, denen es vor allem darum ankommt, eine Doppelskandidatur zu vermeiden. Paul Painlevé teilte deshalb gestern abend seinen Freunden mit, daß er nicht kandidieren werde.

## Nicht wiedergewählte Kammerabgeordnete.

\* Paris. Die Pariser Morgenblätter unterstreichen allgemein den starken Rückgang bei den französischen Kammerwahlen, der alle Voraussagen bei weitem übertrifft. Besonders bemerkenswert ist der Mißerfolg einer großen Anzahl ehemaliger Abgeordneter, die zu den markantesten Mitgliedern der alten Kammer gehörten. Der Großindustrielle de Warren, einer der engsten Mitarbeiter Marins, wurde in Nancy geschlagen. Der ehemalige Präsident des Reparationsausschusses Dubois, wurde ebenfalls nicht wiedergewählt. Die Sozialisten Grumbach und Chabrun, sowie die Kommunisten Marty, Duclos und Gastin verloren ebenfalls ihre Sitze.

## Aufbohrung der Leiche Doumers.

\* Paris. Die Leiche Doumers ist gestern im Foyer des Glycée aufgebahrt worden. Sie ruht auf einem schwarzen und silberverhängten, mit den französischen Farben geschnittenen Katafalk. Vier Offiziere des Militärbürokratischen verdeckten Präsidenten halten die Totenwache. Von 2 Uhr nachmittags an wurde das Publikum zugelassen. Als erste erschienen die Präsidenten von Senat und Kammer und die Mitglieder der Regierung. Ihnen folgten einige Verwandte des Präsidenten und die Mitglieder der Presse. Dann begann der Vorhang einer unablässbaren Menge, die bereits seit dem frühen Vormittagkundum trockenes Regen vor dem Glycée auf Einlaß gewartet hatte.

## Danzig rust die Entscheidung des Völkerbundes gegen Polen an.

Danzig. (Funkspur.) Die Pressestelle des Senats meldet: Der Völkerbundskommissar in Danzig hat, wie erinnerlich, in Sachen des Danziger Veredlungsbefehls entschieden, daß Polen mit dem Ausschluß der Danziger Veredlungswaren vom polnischen Gebiet eine gegen den Sinn des Völkerbundes verstoßende Action directe beginnt. Polen hat diese Entscheidung bis heute ignoriert. Es ist in seiner Nichtachtung soweit gegangen, daß es eine neue Finanzstrafbestimmung gegen die Einfuhr von Danziger Veredlungswaren nach Polen erlassen hat.

Der Danziger Senat hat die Entscheidung des Völkerbundskommissars gegen diese neuen polnischen Maßnahmen angerufen, die die wirtschaftliche Lebensfähigkeit Danzigs an der Wurzel treffen. Danzig erhebt in der Richtung der Entscheidung des Hohen Kommissars, ferner in dem Erlass einer neuen Finanzstrafbestimmung eine neue Action directe Polens. Danzig erwartet, daß die Völkerbundsinstitutionen ihm den feierlich verbrieften Schutz gewähren und zugleich ihren Entscheidungen die notwendige Geltung verschaffen.

## Immer neue Verschleppungsversuche der Franzosen in Genf.

\* Genf. Von französischer Seite sind neue Verschleppungsversuche im Gange, um die Arbeiten der technischen Ausschüsse der Abstimmungskonferenz ohne jede sachliche Notwendigkeit immer weiter auszudehnen. In einem Unterabschluß des Luftfahrttauschusses beantragte der französische Vertreter Ermittlungsversuche über eine Reihe von Fragen, die nach allgemeiner Auffassung in keinerlei Zusammenhang mit der Aufgabe der Beiratssbestimmung der Angriffswaffen bei den Aufrüstungen stehen. Er verlangte Feststellungen, welche die in einem modernen Krieg für Luftwaffen in Betracht kommenden Ziele seien, welche die wirksamsten Kampfmittel seien, die aus der Luft abgeworfen werden könnten, welches die Merkmale der Flugzeuge wären, die Kampfflossen abwerfen könnten, welche die Aktionen seien, die einen besonderen Angriffscharakter tragen, welche Flugzeuge derartige Bombenflieger ausführen könnten und welche Kampfmittel für die Flugabwehr besonders gefährlich seien. Über alle diese Punkte verlangte der französische Regierungsvorsteher ins einzelne gehende Ermittlungen mit Benennung von Einzelziffern.

Ministerialdirektor Braudenburg trat diesen allzu offensichtlichen Verschleppungsversuchen von französischer Seite mit grohem Nachdruck entgegen und erklärte, die aufgeworfenen Fragen hätten mit der Aufgabe des Ausschusses auch nicht das allergeringste zu tun und würden sich nur in der Richtung einer unheilsamen Verzögerung der Arbeiten auswirken. Ein internationaler Sachverständig-Ausschuß des Rates Kreuzes hätte bereits vor Jahren festgestellt, daß es nicht möglich sei, eine Liste derjenigen Ziele aufzustellen, die durch Bombenflieger gefährdet werden können. Dieser Ausschuß würde zwangsläufig zu den gleichen Feststellungen kommen müssen.

## Kraftverkehrsmonopol für den Güterverkehr?

Berlin. (Funkspur.) Das Vorstandsmitglied der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Direktor Vogt, hat in der östlichen Zeitung eine Abhandlung veröffentlicht, in der steht wird, daß eine Zusammenfassung des gewerblichen Güterverkehrs in eine Hand nicht genügt, um erneuter Verfisselung durch Außenstalter vorzubeugen. Hierzu bedürfe es der Konstituierung eines ausgiebigen Beförderungsrechtes, das selbstverständlich in die Hand des Reiches gehöre. Die Befürchtung, daß dabei der Kraftwagen willkürlich in den Hintergrund gedrängt werde, lasse sich mit einer Bestimmung begegnen, wonach der Verfrachter unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt sein solle, die Verwendung des Kraftwagens zu verlangen.

## Schwindel mit Goldpfandbriefen.

\* Berlin. An der "Inlandbank" am Schloßplatz, deren Generalbevollmächtigter der aus seinen verschiedenen Ämtern bekannte Bankier Clemens Max Kunert aus Berlin-Grunewald ist, sind nach einer Meldung Berliner Blätter von der Kriminalpolizei große Mengen zweifelhafter Goldpfandbriefe der "Niederländischen Sonderabteilung" beschlagnahmt worden, die nach den bisherigen Ermittlungen in Berlin gedruckt worden sind. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit ist der ehemalige Vorstand der "Inlandbank", Walter Lewy, von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

## Die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Schuhfirma Bata.

\* Blin (Mähren). Der vollständige Stillstand der Schuhfabrik aus der Tschechoslowakei hat die Schuhfirma Bata in Blin schwer getroffen. Sämtliche Neubauten sind eingestellt worden. 5000 Bauarbeiter wurden bereits entlassen. Die Erzeugung in Blin beträgt 130 000 Paar Schuhe täglich. Der Anfangsbedarf beträgt aber nur 75 000. Es werden daher 55 000 Paar Schuhe täglich erzeugt. Vorläufig werden weitere 7000 Arbeiter entlassen werden. Die gesamte Belegschaft bei Bata beträgt 24 000 Arbeiter.

## Neues Militärabkommen der Kleinen Entente.

\* Berlin. Im rumänischen Außenministerium wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus Bukarest am Montag ein neues Militärabkommen der Kleinen Entente vom rumänischen Außenminister Ghica, dem rumänischen Generalstabsschefs Safonowitsch, dem tschechoslowakischen und dem südlawatischen Generalstab unterzeichnet. Der Vertrag, über dessen Inhalt und Zweck bisher nichts Näheres bekannt ist, soll gleichzeitig auch in Prag und Belgrad unterzeichnet werden.

## Riesenluftschiff "Atron" in schwerem Sturm.

Berlin. (Funkspur.) Das Riesenluftschiff "Atron" geriet bei der Stadt San Angelos in einen schweren Sturm. Sämtliche Einwohner der Stadt wurden alarmiert, um bei einem Landungsversuch des Luftschiffs Hilfe zu leisten. Alle Berliner, die Luftschiff auf die Erde zu bringen, schlugen jedoch wegen des heftigen Sturms fehl. Die "Atron" trieb stierwohl in der Richtung Christobal. Man ist über ihr Schicksal in größter Unruhe.

## Im Kraftwagen verbrannte.

\* Düsseldorf. Am Montag abend klopfte ein aus Richtung Süden kommender Personenkraftwagen bei Lieberholz von Radfabriken mit einem Postkraftwagen zusammen. Der Benzintank explodierte und der Wagen stand in Flammen. Von den drei Insassen konnte nur der Chauffeur mit schweren Brandwunden geborgen werden. Die beiden anderen Insassen, ein Herr und eine Dame, verbrannten vollständig.

## Die Beisetzung des Geheimrats Rießer.

vda. Unter starker Anteilnahme aus Kreisen der deutschen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik fand am Montag im Krematorium Berlin-Wilmersdorf die Beisetzungsfierlichkeit für Geheimrat Professor Dr. Rießer statt. Unter den zahlreichen Trauenden war auch ein Blumenarrangement vom Reichstag in Leben. Die Totenwache wurde von einer Abordnung der Studentenschaft gehalten, die der feierlichen wissenschaftlichen Vereinigung der Universität angehörte. Für den Reichstag nahm Professor Löde an den Beisetzungsfierlichkeiten teil, für den Reichsverband der Deutschen Industrie Geheimrat Rießel und für den Centralverband des Deutschen Bank- und Börsengewerbes, dessen Ehrenpräsident Rießer lange Jahre hindurch war, Dr. Solmssen. Die Berliner Universität ließ sich durch Geheimrat Heymann vertreten, die deutsche Volkspartei, für die Rießer mehrere Jahre lang auch dem Nachkriegsreichstag angehörte, durch Dr. Stalls und Dr. Wildhagen.

# Die heutige Sitzung des Reichstags.

## Das Schuldentlastungsgesetz in erster und zweiter Beratung angenommen.

Berlin. (Funkspruch.) Im Reichstag wurde heute das Schuldentlastungsgesetz in erster und zweiter Beratung gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten angenommen.

Paragraph 8 dieses Gesetzes, der die Ermächtigung zur Sparprämienanleihe für die Arbeitsbeschaffung enthält, wurde mit 245 gegen 224 Stimmen angenommen. In diesem Halle hatte auch die Deutsche Volkspartei mit der Opposition gestimmt.

Die dritte Beratung wird später stattfinden.

Berlin, 10. Mai, 11 Uhr. (Funkspruch.) Reichstagspräsident Löbe gibt bei Eröffnung der Sitzung ein Telegramm bekannt, in dem der Präsident der französischen Kammer dem Reichstag den Dank ausspricht für die Beleidigung zum Tode von Doumer und Albert Thomas.

Die erste Beratung des Schuldentlastungsgesetzes wird fortgesetzt.

### Abg. Bang (Deutsch.).

nennt es eine leere Farce, wenn der Staat dem Reichstag vorgelegt wird, obwohl die Regierung jetzt schon die Absicht verkündet, im Hause seiner Niederkunftnahme den Staat durch Notverordnung in Kraft zu setzen. Unter einem wirtschaftlich parlamentarischem Regime würde die Ablehnung des Staats zum Rücktritt der Regierung führen müssen. Deutschland werde aber schon seit Jahren durch Notverordnungen am laufenden Bande regiert. Unter dieser Diktatur der Reichsbürokratie klingt jene Notverordnung verdammt modern, die im Jahre 1887 der reaktionäre preußische Minister von Rochow erließ und in der es hieß: "Dem Untertanen steht es nicht an, die Handlungen der Regierung den Maßstab einer beschränkten Einsicht anzulegen." (Sehr gut rechts.)

Wir leben in einem Zustande der Verfassungslosigkeit. Ein Reichstag, der auf sein höchstes verfassungsmäßiges Recht, nämlich an die gründliche Beratung und Verabschließung des Staats verzichtet, handelt selbst verfassungswidrig. Mit dem verfassungrechtlich nicht haltbaren Selbstbewilligungsverfahren des Reichsfinanzministers für die Kredite fallen wir zurück in die Zeit der Willkür und Unordnung vorkonstitutioneller Zeiten. Wir verlangen Vorlegung einer Zusammenstellung über alle bisherigen Selbstbewilligungen. Wir fordern Auflösung über die Verwendung von 500 000 Mark für Wahlkampf. Der jetzige Unleihermächtigungsplan der Regierung verdient die Überschrift: "Das System von heute in der Sackgasse". (Beifall rechts.) Diese Vorlage wird unter keinen Umständen den Zusammenbruch des Haushaltswesens aufhalten.

Auch die Notverordnungen vom Oktober und Dezember 1931 haben den Ausgleich nicht bringen können. Sie haben im Gegenteil mit der steigenden Strangulation der Privatwirtschaft und ihrer steigenden Sozialisierung das Unheil nur vertieft. In einem gesunden Staat lebt die Wirtschaft von der Politik; bei uns lebt seit 18 Jahren die Politik von der Wirtschaft mit dem Erfolge ihrer Verkrüppung. Insgesamt sind im Rechnungsjahr 1931 trotz aller Steuererhöhungen und Nebenkostensatzungen fast eine halbe Milliarde weniger ausgekommen als im Vorjahr. Man hat deshalb vor der Anwendung leichter und verzweigter Mittel nicht zurückgeschaut. Die Vorlegung der Aprilrate aus Einkommensteuer- u. Körperchaftsteuervorauszahlungen auf den März kann ich nur als rechtswidrig bezeichnen. Sachlich bedeutet dieser Vorgang eine gesetzliche Abzinsung der Erhöhung der Einkommensteuer. Es bedeutet erst eine Staatsverschuldung. Währung und Reichsatz sind bei uns zu etwas geworden, was wir als Kinder auf dem Jahrmarkt als "Mädchen ohne Unterleib" anhaften. (Heiterkeit.) Wie es um die Gemeinden, selbst um die größten steht, brauche ich hier nicht darzulegen. Im höchsten Maße ernst liegen die Dinge vor allem in Sachsen mit seiner dichten Bevölkerung, wo die Mittel zur Unterstützung der Erwerbslosen und sonstigen Rentenempfänger fast durchweg erschöpft sind und zu alledem kommt der doch offensichtliche Zusammenbruch des Systems unserer Sozialversicherung. Unter diesen Aufzügen steht auch der neue Staat. Unter Verstärkung ihrer bisherigen Abdankung und dessen, was sie noch in Kindern und Gemeinden zu tragen hat, kann die deutsche Wirtschaft einen 8 bis 9-Milliarden-Staat einschließlich nicht mehr tragen.

Helfen kann nur allein die Entlastung der freien Wirtschaft bei grundständlicher Umstellung des nationalsozialistischen Apparates. Das gilt auch für die Arbeitsbeschaffung. Bisher ist das Gegenteil geschehen. Insgesamt hat seit 1925 eine Steigerung der Belastung des Steuerzahlers von 45 Prozent stattgefunden, und zwar wesentlich bei den direkten Belastungen. Räckläufig werden die Steuern wahrscheinlich mit dem Überfallkommando eingetrieben. Es ist jedenfalls kein Wunder, wenn die rigorose Praxis der Steuerbehörden in steigendem Maße zu Verzweiflungskästen führt. Wir verurteilen größte Verzweiflungshöhe, aber eins muss einmal angesprochen werden: Die intellektuellen Urheber solcher Verzweiflungskästen liegen auf deutschen Regierungsbänken. Auf dem bisherigen Wege not-

verordneten wir uns in den Untergang. Auch der neue Staat wird mit Notverordnungen nicht zu halten sein.

Wir stehen heute am Ende einer 18jährigen Politik der Illusionen, einer Politik der Gemeinschaft, daß ein Staat nicht aus der Produktion, sondern aus der Enteignung leben könne, einer Politik, für die der Feind nicht brauchen steht, sondern die gearbeitet hat unter der Parole: "Der Feind steht rechts." Das System von heute ist gewogen und zu leicht gefunden. Seine Uhr ist abgelaufen. Das ist der Sinn dieser leichten und schweren Krise unseres Volkes. Es bleibt heute nur noch ein Wunsch, daß der Zusammenbruch dieses Systems nicht den endgültigen Zusammenbruch unseres Volkes bedeuten möge. (Beifall rechts.)

### Abg. Baltrusch (Vollsta. Reichsvereinigung)

stimmt dem Schuldentlastungsgesetz zu. Im Vordergrunde steht die Frage: Wie können wir unsere beschäftigungslosen Volksgenossen wieder zum produktiven Schaffen bringen? Wir lehnen einen weiteren Lohnabbau ab, auch wenn er sich hinter dem Schlagwort "Auflösung der Tarifverträge" verbirgt.

### Abg. Straßer (NSDAP.)

Seit 1930 hat sich trotz der inzwischen aufeinander folgenden gewaltigen nat.-soz. Wahlsegen an der Reichspolitik gar nichts geändert. Die Regierung führt nur den Kampf gegen uns, nicht aber den Kampf für das deutsche Volk. Das ist staatspolitisch umso gefährlicher, als doch jedem klar ist, daß ohne die Nationalsozialisten eine erfolgreiche Reichspolitik nicht geführt werden kann. Der Aufstieg der Nationalsozialisten ist der Protest des Volkes gegen einen Staat, der das Recht auf Arbeit und Wiederherstellung des natürlichen Ausgleichs verweigert, weil er nur daran denkt, die Preise und Gewinne der Hölle in die Höhe zu treiben. Diese große antikapitalistische Sehnsuchtswelle, die durch das deutsche Volk geht, findet ihre Bekämpfung nicht mehr in der Sozialdemokratie, die am 1. Mai den Massen nichts weiter zu verheißen wußte als Arbeitszeitverkürzung, Völkerfried und Klassenkampf. Früher verlangten die Sozialdemokraten wenigstens den Lohnausgleich bei der Arbeitszeitverkürzung. (Widerspruch links, Abg. Torgler (Kommunist): "In aller Bescheidenheit nehmen wir das für uns in Anspruch!"). Bescheidenheit und Torgler sind zwei entgegengesetzte Begriffe. (Heiterkeit.) Die von Ihnen als Allheilmittel geprägte Arbeitszeitverkürzung bedeutet ohne Lohnausgleich einen 18prozentigen Lohnabbau und den Aussgleich auf die Weise, daß alle verhungern. (Sehr mehr bei den Nationalsozialisten.)

Die soz.-dem. Gewerkschaften haben auf ihrem Kongress einen viel vernünftigeren Standpunkt eingenommen als die soz.-dem. Partei. Über das Arbeitsbeschaffungsprogramm dieser Gewerkschaften läßt sich reden. Wir sind bereit, daran mitzuwirken und sehen in dem im Organ der freien Gewerkschaften von Woytinski dafür entworfenen Finanzierungsplan viele Gedanken, die unsere Gedanken sind. Den Regierungssatz der Sparprämienanleihe lehnen wir ab. Er versucht eine Lösung, die keine Rücksicht auf die deutschen Arbeiter nimmt und die für uns als unabhängige Arbeiterpartei unannehmbar ist. (Abg. Torgler (Kommunist): "Sie sind doch von Thossen und Kronprinz Wilhelm abhängig!"). Wenn Sie meine politische Tätigkeit verfolgt haben, könnten Sie einen so finstinen und Läufungen-Einwurf nicht machen. (Heiterkeit.) Präsident Löbe rügt den Ausdruck "Auslösung". Unsere Partei legt ein besseres Arbeitsbeschaffungsprogramm vor. Das betrachtet als seine Grundlage nicht das Gold, sondern die beiden ewigen Werte, die es gibt, die Bodenschätze und die Arbeit. Falsch ist der Satz: "Kapital schafft Arbeit". Richtig muß es heißen: "Arbeit schafft Kapital" (Lebhafter Beifall). Wir verlangen eine Änderung der schwächlichen Fassung des Verfassungssatzes 188, dahin, daß es künftig heißt, daß jeder Deutsche das Recht auf Arbeit haben muß. Für Arbeitsbeschaffung gibt es immer Geld. Es ist dafür besser angelegt als für die Sanierung von Bauten. Wir werden Arbeit schaffen durch die Schaffung von Eigenheim-Siedlungen. An dem Tage, an dem wir die Regierung übernehmen, wird der erste Spatenstich dazu gemacht. Es ist ein liberales Schlagwort, wenn in diesem Zusammenhang gesprochen wird von "Kapitalfehlleistung". Kapital, das zur Arbeitsbeschaffung verwendet wird, kann niemals fehlgeleitet sein, denn mit dieser Arbeit wird neue Arbeit und neues Kapital geschaffen. 8½ Millionen Hektar Land in Deutschland muß drainiert werden. Hier zeigt sich reiche Arbeitsmöglichkeit. Noch immer sind viele Millionen Hektar Moor, Deeland urbar zu machen. Hier könnte die Arbeitsdienstpflicht sich bewahren. (Lauter Zwiegenrufe der Kommunisten.) Die Kommunisten erwarten sich über die Arbeitsdienstpflicht, nicht, weil sie brutal sind, sondern, weil sie fürchten, daß die damit verbundene Erziehung zum deutschen Staat ihre Segenspläne zerstört. (Beifall bei den Nationalsozialisten.) (Die Sitzung dauert noch an.)

Auch im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages, der sich nur mit Petitionen beschäftigte, waren die Nationalsozialisten anwesend.

### Die "Chaco" will Edingen anlaufen.

Ebingen. (Funkspruch.) Das Hafenamt in Ebingen erhielt heute früh ein Telegramm vom Kapitän des Schiffes "Chaco" in dem mitgeteilt wird, daß das Schiff heute vormittags gegen 10 Uhr Ebingen anlaufen werde. Nach einer weiteren Meldung ist das Schiff bereits vor Orte gefestet worden.

Die "Chaco" in Ebingen eingetroffen.  
Ebingen. (Funkspruch.) Die "Chaco" ist mit 15 Deportierten, darunter 10 polnischen Staatsangehörigen, im Ebingen Hafen eingelaufen. Die polnischen Staatsangehörigen werden einer ärztlichen Untersuchung und Nachprüfung ihrer Staatsangehörigkeit unterzogen, ehe sie an Land gehen dürfen. Von den übrigen fünf Deportierten werden vier in Memel und einer in England an Land gelegt werden. Wie verlautet, sagt das Schiff, ohne Danzig anzulaufen, seine Fahrt nach Memel fort.

### Keine Auswertung der Neubesitz-Anleihe.

» Berlin. Vor dem Hammgericht wurde heute die Verurteilung gegen das Urteil des Landgerichtes I in dem Rechtsstreit gegen das Deutsche Reich um die Auswertung der Neubesitz-Anleihe verhandelt. Der Rechtsvertreter der Kläger legte dar, daß die Regelung der Neubesitz-Anleihe nach dem Anleihe-Ablösungsgesetz der Verfassung widerspreche. Er stellte eine Reihe von Anträgen, die darauf hinzuholen, den Neubesitz mit dem Altbesitz gleichzustellen. — Das Hammgericht lehnte die Verurteilung ab. Die Begründung des Urteils wird in etwa 14 Tagen veröffentlicht.

## Neubestellungen

für das Metzger Tageblatt

## auf halben Mai

nehmen jederzeit entgegen  
die Zeitungsboten und die  
Tageblatt-Geschäftsstelle  
Preis für halben Mai  
1.15 Reichsmark frei Haus

## Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 10. Mai 1932

Geheimrat Professor Gehn-Würzburg gestorben.

Würzburg. (Funkspruch.) Der Dekan der theologischen Fakultät, Geheimrat Dr. Johannes Gehn, ist gestern nachmittag einem tödlich erlittenen Schlaganfall erlegen.

Wirbelsturm in Bengal.

Kalkutta. (Funkspruch.) Ein Wirbelsturm, der heute den Staat Wymenningab (Bengalen) heimsuchte, zerstörte Teile eines Gefängnisses. Mehrere Gefangenmärkte wurden getötet. Einige Gefangene machten sich die allgemeine Verwirrung zunutze und entflohen. Man befürchtet, daß der Sturm in den benachbarten Dörfern zahlreiche Opfer gefordert hat.

Weitere fünf Leichen in Lyon geborgen.

Lyon. (Funkspruch.) Am Verlaufe der Aufräumungsarbeiten sind weitere fünf Leichen unter den Trümmern des eingestürzten Hauses geborgen worden. Ein elfjähriges Mädchen, das man noch lebend auffand, erlag bald nach der Bergung seinen Verletzungen.

## Wirbelsturm in Savoyen

Paris, 10. Mai. Über Chambery und Umgegend ist gestern nachmittag ein Wirbelsturm niedergegangen, der großen Schaden anrichtete. Sämtliche Bergslüsse liegen innerhalb weniger Minuten bedrohlich an. Besonders gefährdet ist die Ortschaft Saint Genix-sur-Guiers, die in einem steilen Tal liegt und von absurzenden Erdmassen bedroht ist.

## Vermischtes.

Zwei Todesopfer bei einem Schiffs zusammenstoß auf dem Rhein. In der Nähe des Rheinstädchens Zons wurde am Montag mittag ein mit Schrott beladener Schleppbahnhof von einem anderen Kahn gerammt. Der Schleppbahnhof sank in wenigen Minuten. Während der Eigentümer und der Matrose mit seiner Familie gerettet werden konnten, ertranken die Frau und das einzige Tage alte Kind des Eigentümers. Der Kahn liegt mitten im Strom, so daß die Schiffahrt behindert ist.

Entdeckung eines Frauenmordes. Vor einigen Tagen wurde aus der Donau ein Oberschenkel geborgen, der künstlich von einem Frauensörper abgetrennt worden ist. Man vermutete zunächst, daß der Fund mit einer früheren Mordtat zusammenhängt. Der Befür in Frage kommende Mörder, der sich seit einiger Zeit in Haft befindet, erklärte jedoch, daß er keine Beichte teile in die Donau geworfen habe. Man scheint also einem neuen Verbrechen auf die Spur gekommen zu sein und hat die ganze niederösterreichische Gendarmerie sowie die bayerischen Sicherheitsbehörden an den Ufern der Donau und ihrer Nebenflüsse alarmiert.

Bergung des Geschäftsführers des Flugverbandshauses. Wie heute bekannt wird, ist im Laufe der letzten Woche der ehrenamtliche Geschäftsführer des Flugverbandshauses Hauptmann a. D. Lichtenmann unter dem Verdacht, 200 000 Mark unterzubringen zu haben, verhaftet worden. Er wurde in das Würzburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Blutiger Familienstreit nach der Rückkehr aus der Strafanstalt. In Eichweiler im Rheinland lehrte ein bekannter Einbrecher aus der Strafanstalt in seine Familie zurück. Aber statt eines freundlichen Empanges gab es mit dem Familienhaupt ziemlich blutige Auseinandersetzungen. Der Mann mißhandelte seine Frau hart, daß sie schwere Beinverletzungen, einen Armbruch davontrug und außerdem wahrscheinlich noch das rechte Auge verlor. Der 18 Jahre alte Sohn, der die Mutter schützen wollte, brachte dem Vater zwei Messerstiche in die rechte Hand bei. Nur die herbeigerückte Polizei konnte Schlimmeres verhindern.

Mißglückter Raubüberfall auf einen Geldbriefträger. Als der Geldbriefträger Weidert auf seinem Bestellgang heute früh den Blut eines Freudenauer Hauses betrat, stürzte sich ein junger Mann auf ihn und schlug ihn mit einem schweren Stein zu Boden. Obwohl der Geldbriefträger eine erneute Novitätsverlegung erlitten hatte, konnte er doch noch um Hilfe rufen. Hausbewohner verfolgten den flüchtenden Täter, der seinen geplanten Raub nicht zur Ausführung bringen konnte. Er wurde einige Straßenzüge weiter gestellt und der Polizei übergeben. Man nimmt an, daß er noch einen Helfershelfer hat.

## Geschäftliches.

Jahna. Das liebliche Jahndorf befindet sich im idyllischen Jähnatalweg, in der Mitte zwischen Ostrau und Staudach gelegen, mit seinen häuslichen Idylles und natürlichen Reisen, bildet alljährlich in der schönen Jahreszeit das Ziel vieler wanderlustiger Ausflügler. Als freundliche Einkehrstätte ist der altehrwürdige Gasthof "Zum Krabben" mit seinen lässigen, inmitten hoher Bäume gelegenen und vom lustig dabinplatzernden Jähnabache umflossenen Gärten weit hin bekannt und gern besucht. (Siehe heutiges Inserat.)

## Wasserstände

	7. 5. 32	10. 5. 32
Moldau: Ramot . . . . .	+ 28	+ 17
Modran . . . . .	- 48	- 53
Eger: Vaun . . . . .	- 13	+ 6
Elbe: Rimburg . . . . .	+ 23	+ 24
Brandis . . . . .	- 2	- 0
Meinitz . . . . .	+ 49	+ 4
Leitmeritz . . . . .	+ 57	+ 6
Aussig . . . . .	+ 16	+ 11
Dresden . . . . .	- 120	- 14
Riesa . . . . .	- 62	- 82

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Sportverein Gröditz.

**GSV. 1.** — **VfB-Verein.** Dresden 1. 1:4 (1:2). Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine stattliche Zahl Besucher an dem Hauptspiel des Sportfestes eingefunden. Es lohnte sich auch. Ein schönes und fairen Spiel, das besonders in der ersten Halbzeit auf beiden Seiten sehr schöne Momente brachte. Solche Spiele sieht man gern. Die Gröditzer hatten von dem Himmelsabsturzspiel gegen Viehla Lebren gezeigt und gingen etwas schärfer, aber immer noch nicht energisch genug, ins Beug. Vor allem läuft die Ballabgabe teilweise immer noch zu wünschen übrig. Die beiden Angreicher müssen bedeutend schneller ranzen, der Gegner darf nicht erst Zeit zum Stellen gewinnen. Mittelfürmer sowie Mittelläufer sind zu langsam in der Ballabgabe und geben den Gegner nicht so schnell genug an. Schmidt reicht den Sturm nicht mit nach vorne, er muss viel schneller durchgreifen. Das erreichte Tor zeigte deutlich, dass Erfolge gegen solche Mannschaften nur durch schnelles und energisches Durchgreifen erzielt werden. Das Stürmerspiel ist gut, aber viel zu weich. Es fehlt im entscheidenden Augenblick der kraftvolle Einsatz. Beide Mannschaften waren sich im Feldspiel ebenbürtig, aber die Post ging eben vorwärts viel stärker als die Gröditzer ins Beug und konnten dadurch das Treffen für sich entscheiden.

**GGS. 2.** — **Arosa 1.** 4:2  
**GGS. Ausb.** — **97 Großenhain Ausb.** 0:8  
**GGS. Jgd.** — **97 Großenhain Jgd.** 3:3  
**GGS. U.-D.** — **Rauwalde 2.** 5:4 **Uhl.**

## Dresdner Fußballmannschaften auf Reisen.

Am Sonnabend und Sonntag weilten eine ganze Reihe von Dresdner Fußballmannschaften auswärts. Mit Ausnahme von Guts Muts, die, wie berichtet, in Chemnitz den GSC mit 2:1 besiegt, waren ihnen aber kein Sieg beschieden. Unentschiedene Ergebnisse erzielten der VfB 03, der gegen den SG. Döberan 2:2 (1:0) siegte, und die Sportgesellschaft 1893, die sich von dem SV. 1911 Zittau 3:3 trennte. Der Sportverein 06 verlor am Sonnabend gegen Spielvereinigung 04 Gera mit 2:3 und unterlag auch am Sonntag gegen Germania Altenau mit 2:6. Auch die Mannschaft des WSC. Infanterieschule mußte gegen Gotha 01 eine hohe Niederlage von 10:1 einstecken.

## Ostfälischer Wochentags-Fußball.

Für kommenden Mittwoch stehen zwei Fußballspiele bevor. Um 18 Uhr treffen sich im Oststrassehege der Dresdner Sportclub und die Spielvereinigung und um 17.30 Uhr spielen in Freiberg die Sportfreunde Freiberg gegen den TS. Guts Muths-Dresden.

Am Freitag findet um 18 Uhr an der Pfotenbauerstraße die Begegnung zwischen Guts Muts und Wingert statt.

## Reichswehr-Reitsportfest in Elsterwerda.

Vom Riesaer Reitverein nahmen an diesem Reste 13 Reiter teil. Unter den Längen des Großenhainer Paradesmarsches erschien durch Reiter um den Platz der Riesaer Reitverein das Sportfest. An der ersten Programmnummer Preis von Sankt Georg Jagdbrüder, Kl. A., Hindernisse 1 Meter hoch und 2,30 Meter breit, starteten 11 Reiter. Den 1. Preis errang mit sehr gutem Stil, geritten Reiter Kindermann-Grödel auf Henkels (Gothewig) 8jähr. F. W. Frits. Den 2. Preis Reiter Günther, Reitverein Großenhain auf Laura (eigene Zucht). Den 3. Preis Reiter Schmidgen-Mieke auf Schönherrs 8jähr. br. St. Waldfüre. Den 4. Preis Reiter Schumann-Henda auf Grothes 7jähr. H. St. Purve. An der 4. Programmnummer (Preis der Schwarzen Elster) (Reitervorführung auf Trenie) beteiligten sich 14 Reiter. Den 1. Preis errang sich Reiter Thomas jun. auf Thomas 8jähr. F. W. Parbisch. Den 2. Preis Reiter Schmidgen auf Schönherrs 8jähr. br. St. Waldfüre. Den 3. Preis Reiter Werner auf Werners 7jähr. br. W. Erbe (sämtl. Zucht). Den 4. Preis Reiter Fehrmann auf W. Fehrmanns 7jähr. schw. St. Lotte (sämtl. Zucht). Den 5. Preis Reiter Kiehling auf W. Kiehlings 10jähr. dbr. St. Grete. Reiter Kindermann erhielt eine Anerkennung auf Henkels F. W. Frits. Von den drei Jungreitern erhielt eine Anerkennung Reiter Kaul auf Hans Pauls 8jähr. br. W. Lump. Der Landess-

verbandsvorstand Generalmajor Genthe sprach sich lobend für die ganze Abteilung aus. Besonders gut sei das Reiten im Sattel ohne Sadel. Der rührige und tüchtige Reitlehrer, welcher von seinen Reitern so verehrt wird, konnte recht stolz sein auf die vorgeführte Abteilung. Das war der Dank für seine Mühe. Halla — Halla.

## Radrennen in Dresden.

Wie bereits mehrfach berichtet, finden am Mittwoch Abendrennen auf der Heider Bahn statt, die um 19.30 Uhr beginnen. In den Dauerrennen starten Sawall, Kremer, Hille, Dederichs, der Spanier Brisko und der Dresdner Nachwuchsfahrer Maiborn. Sie befahren ein Dauerrennen über 75 Kilometer und zwei Verfolgungsrennen über 20 Kilometer. Bei der Klasse der Fahrräder ist mit ausgesuchtem Sport zu rechnen. Hinzu kommt, daß bei der Veranstaltung auch die deutsche Flieger-Nationalmannschaft an den Start geht, die gegenwärtig aus Dusch, Gangl, Richter, Wirkens, Frisch, Gerde, Erdmannski, Richter, Einsiedler und Dreher besteht und die sich gegen die zum Teil sehr guten Dresdner Amateure zu wehren haben wird.

## Vögeln.

### Amateurboxläufe in Chemnitz.

Die von dem Chemnitzer GC. am Montag abend veranstalteten Amateurboxläufe im Kaufmännischen Vereinshaus waren gut besucht. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Schwergewichtstreffen zwischen Tittel (DAG. 14) und Volter 1 (Leipzig). Der Kampf, der einen hohdinteressanten Verlauf nahm, endete unentschieden. Volter zeigte sich zunächst sehr angriffslustig, schwang wirksame Faust und Körperteile, die aber Tittel durch seine wirksame Verteidigung auswich. Im Mittelgewicht unterlag Franke (DAG. 14) dem Chemnitzer Uhlig (GC.) nach Punkten. Ebenso wurde Simmer (DAG. 14) durch Liebers (GC.), der seinen 200. Kampf bestreit, klar ausgespuckt.

In den übrigen Kämpfen flogen im Weltergewicht Hans Röckner (Erfurt) gegen Gibisch (GC.) nach Punkten, im Federgewicht Pfeifer (Erfurt) gegen Weidauer (GC.) nach Punkten, im Fliegengewicht Röhl (GC.) gegen Beutert (Erfurt) nach Punkten und im Halbwelgewicht Mauner (GC.) gegen Barthel (Grimmitzsch) nach Punkten.



So gewann Brauch zum dritten Male „Duer durch Berlin“.

Der große traditionelle 25-Kilometer-Straßenlauf „Duer durch Berlin“, der auch diesmal wieder beste internationale Klasse am Start sah, endete mit dem Sieg Brauchs vom Sportverein Ostram, der sich schon in den beiden Vorjahren den Lorbeer holen konnte.

## Handel und Börsenwirtschaft.

Dresdner Börse vom 9. Mai. Die neue Woche eröffnete bei ruhigem Verlauf in freundlicher Grundstimmung. Die Kurse lagen wenig verändert. Größere Differenzen wiesen nur auf Zwölfaus Kammgarn (plus 5), Trapp & Münd (plus 1,75 Prozent), Reichsbräu (plus 2), Radeberger Exportbier, Dresdner Gardinen und Nähmatratze (je plus 1,5 Prozent), Rückgängig waren dagegen Braubant, Heidenauer Papier und Schöfferhoff um je 2, Hessenfutter und Porzellana Käthe um je 1,5 Prozent. Dresdner Albumin Genuhscheine stellten sich 5,75 RM niedriger — Festverzinsliche Werte freundlicher bei wenig Veränderungen.

Leipziger Börse vom 9. Mai. Die Umschäftigkeit bleibt weiterhin klein. Die Notierungen wurden überwiegend nur genannt. Der Aktienmarkt lag in allgemeinem behauptet. Roscher Zucker verlor 3, Thüringer Wolle 1 Prozent und Leipziger Neuer Serie 3 RM 2. Dagegen konnten Riquet und Dresdner Bank 1, Reichsbank 0,75, Mansfeld und Gebr. Schönheit je 0,5 Prozent gewinnen. Der Markt der festverzinslichen Werte neigte eher zur Schwäche.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 9. Mai. Auftrieb: Ochsen 61, Bullen 244, Kühe 242, Kalben 102, Kälber 1113, Schafe 381, Schweine 3292, zusammen 5735 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: Kinder 56, Kälber 17, Schafe 119, Schweine 425. — Preise: Ochsen 1 34—35, do 2 30—33, do 3 26—29; Bullen 1 20—31, do 2 27—29, do 3 24—26, do 4 21—23; Kühe 1 27—29, do 2 24—26, do 3 20—23, do 4 18—19; Kalben 1 34—35, do 2 26—33; Kälber 1 —, do 2 46—48, do 3 40—45, do 4 35—39, do 5 30—34; Schafe 1 —, do 2 35—40, do 3 33—37, do 4 27—32; Schweine 1 und 2 je 36, do 3 35—38, do 4 34—35, do 5 32—38, do 7 32—35. Geschäftsgang: Kinder und Schweine schlecht, Kälber und Schafe langsam. Überstand: Ochsen 6, Bullen 44, Kühe 30, Kalben 10, Schafe 50, Schweine 240, Kälber geräumt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 9. Mai. Auftrieb: Ochsen 102, Bullen 118, Kühe 313, Färsen 17, Fresser 6, Kälber 1365, Schafe 157, Schweine 2809, zusammen 4557 Tiere. Von Fleischern direkt zum Markt zugeführt: Kinder 632. Preise: Ochsen 1 35, do 2 31—32, do 3 28—30, do 4 25—27, do 5 20—23; Bullen 1 21—33, do 2 27—30, do 3 22—25; Kühe 1 30—32, do 2 26—29, do 2 19—23, do 4 14—17, Färsen ohne Notiz; Kälber 1 —, do 2 48—50, do 3 43—47, do 4 36—40, do 5 25—30; Schafe 1 und 2 —, do 3 35—38, do 4 30—33, do 5 25—27; Schweine 1 und 2 je 37—39, do 3 36—39, do 4 34—38, do 5 20—35, do 7 34—35. Geschäftsgang: Kinder und Kälber schlecht, Schafe mittel, Schweine schleppend. Überstand: Ochsen 11, Kühe 24, Kälber 47, Schafe 51.

## Neuschnee in den Alpen.

Oberstdorf. In den Bergen herrscht wieder Winterwetter. Am Nebelhorn liegen 40 cm. stellenweise sogar bis zu 50 cm. Neuschnee. Heute früh wurden dort etwa 8 Grad Kälte gemessen.

## Produkten-Börse zu Dresden.

### Amtliche Notierungen.

9 Mai 1932, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: schön. Börsenzzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr.

6. Mai 9. Mai

	6. Mai	9. Mai
Weizen, Natural-Gew., 76 kg	—	—
do . . . . .	275—280	275—280
Noggen, Natural-Gew., 74 kg	—	—
do . . . . .	210—215	210—215
Buttergerste . . . . .	175—190	175—190
Sommergerste, röch. . . . .	193—204	193—204
Wintergerste . . . . .	—	—
Hafer, inländ. alt. . . . .	156—164	156—164
Mais, trocken . . . . .	—	—
Mais, mit 25 M. Soll . . . . .	—	—
Laplate, mizig. . . . .	—	—
Mais, mit 25 M. Soll . . . . .	—	—
Cinquantin . . . . .	—	—
Widen, Saatware . . . . .	23—25	23—25
Lupinen, Saatware . . . . .	16—17	16—17
blaue . . . . .	21—23	21—23
gelbe . . . . .	22—24	22—24
Blutschalen . . . . .	26—28	26—28
Grünschalen, kleine . . . . .	21—22	21—22
Waltersbacher . . . . .	160—162	160—162
Rottlee, Siebenbürgener . . . . .	9,30—9,50	9,00—9,20
böhmisches . . . . .	—	—
Trockenschaftei . . . . .	10,80—11,10	10,30—10,60
Büderichsfleisch 60% . . . . .	18,25—18,50	18,25—18,50
Kartoffelflocken . . . . .	13,25—14,25	13,25—14,25
Hafermehl . . . . .	10,60—11,00	10,40—10,80
Noggenkleie . . . . .	11,20—12,70	11,00—12,50
Katzer-Auszug . . . . .	46,75—48,75	46,75—48,75
Büdermehl . . . . .	40,75—42,75	40,75—42,75
Inlandweizenmehl 70% . . . . .	45,75—47,75	45,75—47,75
Grieselmehmehl . . . . .	26,00—27,50	26,00—27,50
Weizennachmehl . . . . .	23,00—24,50	23,00—24,50
Noggenmehl 60% . . . . .	—	—
Noggenmehl 70% . . . . .	30,75—31,75	30,75—31,75
Noggennachmehl . . . . .	—	—

Die Preise verkehren sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm im Reichsmark. Cinquantin, Widen, Lupinen, Blutschalen, Grünschalen, Rottlee und Mehl (Mehl inkl. Sac bei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wahr. fällig.

### Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:

bei Weizen	bei Roggen
77 kg 2.—RM. je 1000kg Aufschlag	75 kg 1.—RM. je 1000kg Aufschlag
78 " 4.—	76 " 2.—
79 " 5.—	73 " 1.—
80 " 6.—	72 " 2.—
75 " 2.—	71 " 4.—
74 " 4.—	70 " 7.—
73 " 7.—	—
72 " 10.—	—

Nächste Börsentage: Freitag, den 13. Mai und 20. Mai 1932.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Betriebe und Geschäfte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	7. Mai	10. Mai
Weizen, mährischer, . . . . .	276,00—278,00	278,00—275,00
per März . . . . .	—	283,00—285,00
per Mai . . . . .	288,00—287,75	282,25—283,50
per Juli . . . . .	287,75	288,50
per September . . . . .	227,00	unregelmäßig
	Tendenz: ruhig	
Noggen, mährischer, . . . . .	200,00—202,00	205,00—207,00
per März . .		



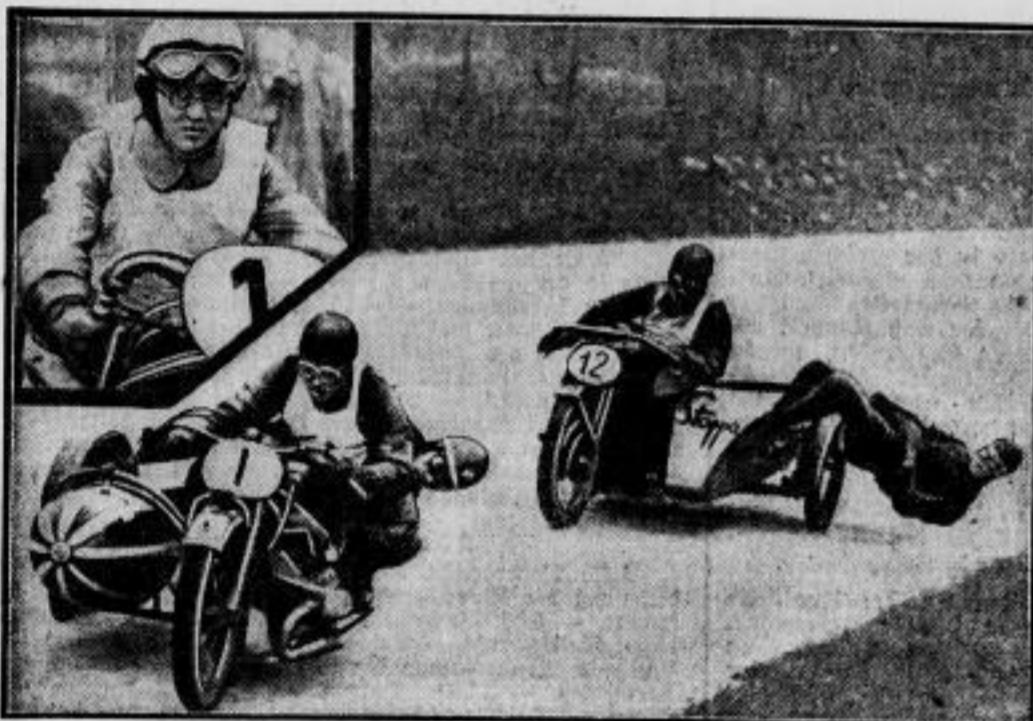
Wechsel des tschechoslowakischen Gesandten in Berlin.  
Der Gesandte der Tschechoslowakei in Berlin, Dr. Frantisek Chvalkovsky (rechts), der seit über fünf Jahren in der Reichshauptstadt wirkte, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Verlegung nach einem südlichen Lande gebeten. Als sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte der Tschechoslowakei in Rom, Dr. Bohumil Matan (links), nach Berlin kommen.

#### Bild Mitte:

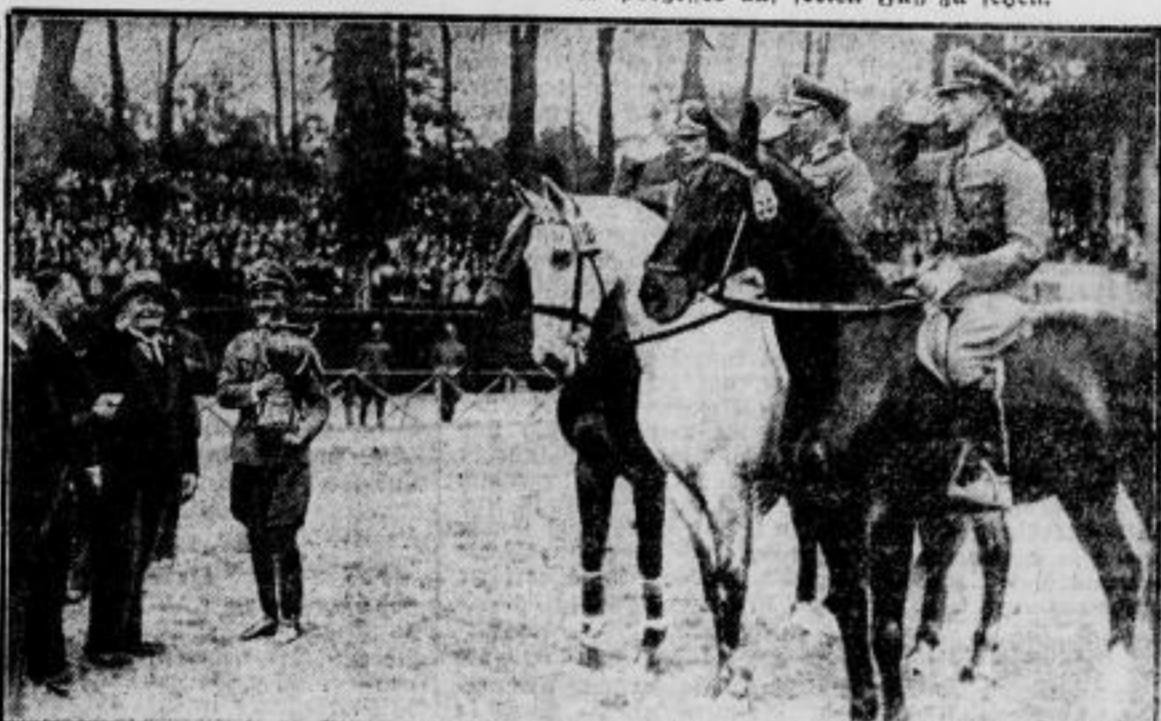
**Albert Thomas.**  
Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und frühere französische Minister Albert Thomas, ist 54jährig, einem Schlaganfall erlegen.

**Der Prozeß gegen Kruegers Mithuldige hat begonnen.**  
Vor dem Stockholmer Rathausgericht begann jetzt der Prozeß gegen die Direktoren des Krueger-Konzerns (von links) Carl Lange, Sven Hult, Viktor Holm und den Revisor Anton Wendler. Die Staatsanwäl-

schaft legt den vier Verhafteten Mithilfe bei den betrügerischen Geschäften Kruegers zur Last. Es scheint, daß man mit aller Schärfe gegen die Angeklagten vorgehen will, denn es ist abgelehnt worden, sie während des Prozesses auf freien Fuß zu setzen.



**Die Sieger des Internationalen Motorradrennens,**  
das auf der Berliner Avus zum Ausdruck kam: der Sieger im Beiwagenrennen, Theo Schoth (Nr. 1) wird hier in der Kurve von Kurten hart bedrängt. Die Beiwagenfahrer legen sich ganz weit hinaus, um der Zentrifugalkraft entgegenzuwirken. — Den Großen Preis der Stadt Berlin sowie den Ehrenpreis des



Reichspräsidenten holte sich Fritz Wiese (im Ausschnitt), der Altmeyer aus Hannover, mit einem Stundenmittel von 158 Kilometern.  
**Mussolini überreicht den Siegreichen deutschen Reitern den Palai der Nationen.**  
Der Höhepunkt des großen Internationalen Reit-

tuniers in Rom war der Wettkampf um den von Mussolini gestifteten Goldpokal der Nationen, den die deutsche Reiterequipe zum zweitenmal gewinnen konnte. Wie unser Bild zeigt, überreichte der Duce (links) dem Führer der deutschen Reiterabordnung, Freiherrn von Waldbensels, persönlich den Goldpokal. Rechts die Siegreiche deutsche Mannschaft.

## Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Fechtwanger, Halle (Saale)

13. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Das war ja Alexander Blessing, in dessen Arm sie lag, dessen Herz so hart und schnell gegen ihre Wangen klopfte. Deutlich spürte sie es durch den dünnen Stoff seines Hemdes. Fest hielt er sie an sich gepreßt, deren Gewicht immer schwerer auf ihm lastete. Die Wärme seines Körpers hüllte sie ein.

Also lebte sie noch — es war umsonst gewesen. Alles ging weiter seinen Gang, wie es das Schicksal gebot...

Blessing, der ihr Erwachen bemerkte, beugte sich über sie.

Hilfe ist da, Barbara — nur noch einen Augenblick! Ich halte Sie und danke Gott, daß Sie gerettet sind. Nicht sprechen — sparen Sie Ihre Kraft!

Todesmatt, bleich hing sie in seinem Arm. Kein Zärteln, kein Blick verriet, ob sie ihn gehört. Und doch zuckte ganz klar und bewußt ein furchtbarer Gedanke durch ihr Hirn: Wenn ich jetzt eine heftige Bewegung mache, beide Arme um seinen Hals schlänge, so kürzte er mit mir in die Tiefe da unten, gehörte mir wenigstens im Tode! Und Brigitte??

Ein leises Sischnen, so qualvoll, daß der Mann erschau.

Haben Sie Schmerzen, Barbara? Nur noch eine Minute aushalten, Liebe — von oben wird schon ein Netz herabgelassen."

Sehr sanft schob er den hastenden Arm ein wenig tiefer. Nun trug er sie fast. Die Hängematte, an beiden Enden mit Seilen befestigt, schwieb vor ihnen.

"Sieger! — So, genug! — Festhalten!"

Blessing holte tief Atem, stemmte die Füße fest ein und wollte Barbara in das hängende Netz heben. Verdamm — ihr Kleid! Mit zusammengepreßten Kniefern zwang er den sie tragenden Arm höher — noch einmal! Endlich riss der Stoff, gab sie frei. Es war höchste Zeit gewesen. Dicke Adernstränge standen auf des Mannes Stirn. Es war keine leichte Arbeit gewesen, zumal er nur einen Arm zur Verfügung hatte.

"Festhalten", mahnte er nochmals hinauf und schwang sich dann selber in die schwankende Matte. Halt, sein Jäckchen! Sich auf den Knien aufrichtend, rannte er hinaus

und ergriff das auf der Wurzel hängende Kleidungsstück, das er, zur Rolle zusammengefaltet, Barbara sah in den Nacken schob.

"Geht es so?"

Sie antwortete nicht, hatte die Augen wieder geschlossen. Eine neue Ohnmacht schien sie überfallen zu haben.

Auflend, beide Arme über dem Rücken der Hängematte, hielt Blessing das langsam hochgezogene Netz mit flammenden Fäusten von der Erdwand ab, an deren abwärts gerichteten Wurzeln und starken Schlingpflanzen die Maschen sich sonst festgehalten hätten. Hand über Hand holten die vier Männer die Menschenlast allmählich hoch, hoben gemeinsam die Hängematte über das Holzgeländer und ließen sie dann vorsichtig zu Boden gleiten.

"Sofort ins Haus tragen", befahl Blessing, der schon herausgesprungen war und nun die Arme seines Hemdes herunterstreckte. Sobald der steile, schmale Pfad überwunden war, ging er neben der Hängematte her und hielt sie fest, damit die Getragene nicht allzusehr hin und her geschaudert wurde.

Mit zitternden Knien folgte Brigitte, kaum des Gehens fähig. Die ausgehandelte Todesangst um Barbara schwärmte sie noch in allen Gliedern. Sie mußte sich festhalten, griff plötzlich nach dem Netz. Blessing wandte sich ob des jähnen Ruckes um.

"Sie armes Kind", sagte er, das fast zusammenbrechende Mädchen mitleidig betrachtend, "kommen Sie!"

Die Linie am Netz, legte er den rechten Arm um Brigittes Taille, zog sie an seine Seite.

So, halb getragen, halb gestützt, legte Brigitte den Rest des Weges zurück. Und in die Angst um die Schwestern, in Schwäche und Schwindel mischte sich ein festjames Gefühl beglückter Geborgenheit. Wie ein Strom rückebender Kraft floß die Wärme des Männerkörpers, der sie so fest an sich preßte, in sie über, rieselte neubebend bis in die feinsten Nervenspitzen. Weckte Beruhigung und Unruhe zugleich. Und beides schien angenehm...

Der sofort telefonisch herbeigerufene Arzt stellte nach langerter Untersuchung außer der verstauchten Hand und den nicht gefährlichen Fleischwunden auf dem Rücken nur eine leichte Nervenschüttung fest. Schweren Verletzungen war die Gesturzte wie durch ein Wunder entgangen, dank der sofortigen Hilfe Blessings.

Barbara, die matt und erschrockend bleich auf dem weichen Bett des Gastzimmers lag, hörte ein gellendes Gelächter in sich. O bitterer Hohn! Der Mann, der ihr unbewußt zum Peiniger geworden war, hatte sie vor dem

Todessturz bewahrt — und sie mußte noch dafür danken! Mußte Freude heucheln über das gerettete Leben, das von nun ab eine Kette nie endender Qual werden würde.

Sie verzog die Lippen, versuchte zu lächeln, da Blessing und Brigitte sich über sie neigten. Aber die Augen standen leer wie der Blick einer Blinden im sahlen Gesicht.

"Liebe Barbara, können Sie verstehen, was ich Ihnen jetzt sage, ja? — Gut. Also Sie und Ihr Fräulein Schwestern werben für die nächste Woche hierbleiben als meine Gäste. — Bitte, ausreden lassen!", da die Freunde mit gerunzelten Brauen zu sprechen ansetzte. "Da Ihr Unfall auf meinem Grund und Boden geschah, bin ich sogar verpflichtet, Ihnen vollen Ersatz für den Schaden an Gesundheit und Vermögen — siehe das zerrissene Kleid — zu leisten. Die Einladung geschieht also durchaus nach Zug und Recht."

Er lächelte auf die unruhig an dem feinen, weißen Bettlinnen Zupfende herab.

"Da ich heute abend, wie geplant, um acht Uhr abreise und Sie Ihrem weiteren Schicksal überlassen, können Sie mir beim besten Willen keine hochherzigen Motive unterstellen. Die hoffentlich recht bald einkommende Genesungslangeweile wird Ihnen Ihre Schwestern gewiß noch Kräfte zu vertreiben suchen."

Alexander Blessing hob den Blick und sah zu Brigitte hinüber, die an der anderen Seite des Bettes stand. Erwiderte sentete sich das seine Mädchentum unter dem weichen Ausdruck in den sonst so kühlen, durchdringenden Männerungen.

"Und die Pflege übernimmt unsere gute alte Mannschaft, die sich vorzüglich daran versteht und glücklich ist, wenn sie jemand verhältnismäßig darf. Ich bitte Sie, ihr alle großen und kleinen Wünsche anzubieten, sie wird sie freudigst zu erfüllen trachten. Der Wagen bleibt hier und steht den beiden Damen jederzeit zur Verfügung. Doktor Kühlmann kommt heute abend noch einmal, um nach Ihnen zu sehen, und wird mir berichten. So, das wäre wohl alles. Und nun muß ich fort, es geht schon auf halb acht Uhr. Gott beschützen, liebe Barbara!"

"So sollen Sie mich nicht nennen!" fiel die Patientin ihm mit unerwarteter Festigkeit ins Wort.

Die Schmerzenfalten furchten ihre Stirn. Wie konnte er es wagen, sie so vertraut anzureden, die ihm nicht, ja, weniger als nichts galt! Granjam war sein Spiel mit ihrem zerrissenen Herzen.

"Das Klingt ja ganz erfreulich energisch!"

Barbara schluckte — schwieg. Eine heiße Blutwelle stieß in die farblosen Wangen.

## Schluß der Beweisaufnahme im Sklarek-Prozeß.

nd. Berlin. Am Sklarek-Prozeß wurde am Montag die Beweisaufnahme bis auf die Vernehmung von zwei im Augenblick nicht erreichbaren Neuen geschlossen. In dieser Beweisaufnahme, die rund 4 Monate gedauert hat, sind etwa 250 Zeugen zum Teil mehrfach gehört worden. Den Schluß der Beweisaufnahme bildeten eine Reihe von Verhältnissen der Staatsanwaltschaft an die Brüder Sklarek und an die Buchhalter Lehmann und Tuch. Es wurde noch einmal zu klären versucht, ob die Beteiligten tatsächlich von Anfang an davon gesprochen haben, daß alle Fällungen nur dem Zweck dienten, die untergeordneten Organe der Stadtbank zu beruhigen, daß die Direktoren aber genau wußten, daß es sich nur um Formalitäten, jedoch um keine wirklichen Kreditunterlagen handelte. Der Angeklagte Lehmann erklärte auf den Vorwurf, daß er erst einen Monat nach der Verhaftung mit einer solchen Darstellung herausgekommen sei, daß das ein Fehler des Protocols sein müsse. — Dem Vorwurfe wurde ein Brief übergeben, worauf er Leo Sklarek fragte: Waren Sie am Sonntag nachmittag im Strandbad Müggelsee? — Leo Sklarek: Nein, ich war in einer Konditorei. Das ist ja eine Insammlung, eine Lüge. Es ist ja überhaupt furchtbar, wie man gegen mich vorgeht. Neulich hat man auch neun Kriminalbeamte in das Dorf geschickt, wo die Eltern meiner Hausangestellten wohnen. Das konnte man mir doch wirklich vorher sagen. — Vorw.: Das wäre wohl das Richtige gewesen (Heiterkeit). — Leo Sklarek: Auf meine Ehrlichkeit können Sie sich verlassen. — Vorw.: Sie müssen es mir nicht übel nehmen, wenn ich das nicht ohne weiteres akzeptiere. — Die Verhandlung wurde dann zu den Plaudertagen der Staatsanwaltschaft auf Mittwoch vertagt.

## Gerichtssaal.

Zwei Jahre Gefängnis für Totschlag.

Der Zimmerer Paul Philipp in Gottlieuba, 1887 in Pulsnitz geboren, lebte mit einer achtjährigen Familie zusammen, zu der auch das uneheliche Kind der Tochter Else, die ein verschlossenes Geschäft ist, gehörte. Als Philipp kurz vor Weihnachten 1929 von Weihnachtsfeiern heimkehrte, war er nicht wenig bestürzt, wieder ein Kind wimmern zu hören, das Else vor wenigen Stunden geboren hatte. Über den Vater dieses Kindes fragt, verweigerte das Mädchen jede Auskunft. Der Vater packte die Verzweiflung aus wirtschaftlicher Not und aus Scham über die Tochter. Er tötete das Neugeborene, indem er ihm das Decktuch einige Minuten auf das Gesicht drückte. Die Leiche widerte er in Papier und grub sie am nächsten Tage auf dem nahen Augustusberg ein. Durch Niederei kam die Sache heraus. Philipp wurde am 4. März d. J. auf einer Hochzeit in Pulsnitz verhaftet und mußte sich jetzt wegen Totschlags vor dem Schwurgericht verantworten. Er war geständig und voll Reue. Der Staatsanwalt zog mildernde Umstände in Betracht und beantragte 3 Jahre Gefängnis und Entfernung. Das Schwurgericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis und rechnete die Untersuchungshaft an. Von Entfernung nahm das Urteil an und die Staatsanwaltschaft erklärte Rechtsmittelverzicht. Das Urteil ist somit rechtskräftig.

## Buchhausurteil in einem Aufruhrprozeß.

Die blutigen Zusammenstöße zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, die sich am 28. April in Großenhain ereigneten, beschäftigen befürchtlich angenehmlich das Dresdner Gemeinsame Schöffengericht in einem Schnellverfahren, das gegen sieben Reichsbannerleute, die wegen Landfriedensbruchs angeklagt sind, im Großenhainer Amtsgericht verhandelt wird. Am Montag wurde in diesen Prozeß ein weiteres Schnellverfahren gegen Nationalsozialisten eingeschoben, wobei es sich um die Vorgänge des folgenden Tages, des 29. April, handelte, die sich vor dem Großenhainer Rathaus abspielten. Die Nationalsozialisten hatten wegen der Vorfälle am Vortage, bei denen drei Nationalsozialisten durch Messerstiche zum Teil schwer verletzt worden waren, von

## ...einige Tropfen MAGGI's Würze verbessern das einfachste Essen

Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine.

Verzeihen Sie mir, Exzellenz", stammelte sie in jäh aufquellender Scham. „Ihre Güte ist so groß — und ich..."

„Und Sie sind stark, von Schmerzen gequält und ein wenig nervös, vollendete Blessing und ergriff behutsam ihre beiden Hände. „Da wägt man nicht jedes Wort.“ Herzlich nickte er ihr zu. „Sie sind doch unter Freunden, liebe Barbara — seien Sie, da sündige ich schon wieder!“

Der Diener stand an der Tür mit dem langen Mantel, den Hut in der Hand.

„Ja, Weber, ich komme. — Doktor Kühlmann wird täglich nach Ihnen sehen, das verlange ich. Möchten sich meine lieben Gäste recht wohl fühlen in Roslands.“

Matt lächelnd erwiederte Barbara den warmen Händedruck ihres Chefs, der dann zu Brigitte trat. Wie er sie ansah, wie warm seine Stimme klang! Leise kam Brigitte Antwort. Lieblich sah die Schwestern aus, die mädchenhaften Verwirrung kleidete sie gut. Spürte sie schon das heimliche Werben des Mannes?

Noch ein freundschaftliches Zunicken, dann schloß sich die Tür hinter der hohen Gestalt. Barbara schloß die Lippen und lauschte. Gedämpfte Stimmen im Flur — unten knatterte ungebürtig der angefahrbte Motor des Wagens — nun schloß der Diener den Schlag — Gummiräder knirschten auf dem Sande — das surrende Geräusch wurde leise, erstarb. Ganz still war es im Hause.

Um zehn Uhr war die Mamsell, eine rundliche, ältere Frau mit gutem Muttergesicht unter dem weißen Häubchen, noch einmal oben gewesen, hatte der Patientin fühlenden Trank und Schlaftmittel gereicht, die Nissen aufgeschüttet, den Verband geprüft. Dann hatte Brigitte sich über sie gebeugt zu zärtlichem Kuß und war von der Mamsell in das Zimmer nebenan geführt worden. Die Tür stand offen.

Nichts regte sich. Brigitte schlief wohl fest. Nur die Kranken sonderten keinen Schlaf, den sie so sehr ersehnte. Heftig und ungestüm klopft das Blut in allen Adern, der Rücken brannte wie Feuer, jede Muskel des Körpers schien zu schmerzen. Dennoch erklang kein Ruf nach der Schwestern, wie diese es sich erbeten, blieb die kleine, buntbeschirmte, elektrische Lampe neben dem Bett unbewegt.

Aus brezenden Augen sah Barbara Wohl in das

undurchdringliche Schwarz. Hinter dichtem Gewölk verbargen sich Mond und Sterne. So war es recht: lichtlose Nacht draußen, lichtlose Nacht in ihrer Seele...

Hier lag sie, verwundet und hilflos, im Hause des Mannes, der, ein schuldlos Schuldsicher, ihr die größte Not ihres an Mühsalen so reichen Lebens zugefügt hatte.

Bild um Bild erstand vor ihr in qualender Deutlichkeit:

Die erste Begegnung im Hufe, Alexander Blessing ganz unbewußt. Ratternde Räder rollten durch den milden Septemberabend — die zarten, leidenden Züge der kranken Frau, deren Heim sie jetzt beherbergte — die elegante Jungmännergestalt Buchmanns neben der sich freudenden, lebhaft plaudernden Brigitte — Blessings sorgenvolle Mienen, mit denen er sich über die am Boden des Bahnhofs liegende Frau neigte, deren Augen sich jetzt groß, in verständnislosem Staunen, auf ihn richteten und, klarer werdend, den Gatten anstrahlten in einer Innigkeit, die schon etwas Unirdisches an sich hatte. Und wieder Blessing, immer wieder Blessing — wie er ihr im Konferenzzimmer entgegengrat, die Herzlichkeit seines Händedrucks, da er ihr für ihren Liebesdienst an der Heimgegangenen dankte — die tiefe, singende Stimme, die Wärme seines Blicks. Sie sahen nebeneinander im offenen Wagen, der durch sonnenüberglänzte Frühlingslandschaft glitt — wanderten durch die stille Heimlichkeit des herrlichen Utterwalder Grundes. Blessings Hand auf der ihren, sagte er: „Mit Ihnen ist gut wandern, Barbara Wohl! Man glaubt zu schenken, und wird beschenkt.“

Ein stöhrender Laut. Ihre Hände krampften sich in die seldene Steppdecke. Ja, Alexander Blessing, du wurdest wahrlich beschenkt, mehr als du ahntest! Eine ganze Seele wurde dein eigen. Aber sie stand an verschlossenem Tor...

Mit furchterfüllter Klarheit erkannte Barbara nun: Sie,

sie allein war schuld an all dem Leid! Sie hatte in Wort und Blick des Mannes den Sinn gelegt, den sie zu finden sich sehnte, hatte die offene gezeigte Wärme seiner wachsenden Freundschaft für Liebe gehalten, weil sie selber Liebe empfand. Er war blind gewesen dafür. Und sie mußte diese Blindheit segnen, denn sie war das einzige Schild,

mit dem sie ihr gedemütigtes Herz schützen konnte.

Weder Blessing noch Brigitte wußten von ihren Ge-



Beachten Sie bitte die morgige Fortsetzung an dieser Stelle

## Frau und Kind erwürgt

Köln, 10. Mai. Der Elektromonteur Schorsch wollte sich der Polizei mit der Selbstbezichtigung, seine Ehefrau und seinen zweieinhalbjährigen Jungen erwürgt zu haben. Die polizeiliche Nachprüfung in der Wohnung in Köln-Ehrenfeld ergab die Richtigkeit der Angaben. Frau und Kind lagen tot nebeneinander unter einem Bett. Die Tat ist wahrscheinlich auf ehemalige Streitigkeiten zurückzuführen.

Gegen Schorsch schwant übrigens ein Verfahren wegen eines Ende Januar an seiner Frau begangenen Mordversuches. Die Eheleute sind erst seit Dezember vorigen Jahres verheiratet; das Kind stammt aus der Zeit vor der Ehe.

## Familientragödie in der Altstadt.

Stendal. In einem Anfall von Geistesgegenwart erschlug in Groß-Möhingen die 21 Jahre alte Anna Reimann ihren schlafenden Mann und verlegte ihre Schwiegermutter darunter, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb. Die Töchterin flüchtete und lebt sich in der Nähe der Ortschaft von einem Eisenbahnausflug überfahren. Sie hinterläßt 2 Kinder von einem und zwei Jahren.

## Motorradunglück. — 2 Tote.

Mannheim. Ein mit 2 Personen besetztes Motorrad fuhr zwischen Rheinau und Neckarau in voller Fahrt von hinten auf einen Lastzug auf. Durch den heftigen Anprall wurden die beiden Fahret vom Motorrad geschleudert. Sie waren auf der Stelle tot.

## Rundfunk-Programm.

Mittwoch, 11. Mai.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühstück. Neues Blas-Sinfonie-Orchester. — 9.00: Schuljunk. „Bon großer Fahrt.“ Hörprobe von Walter Bauer. — 11.30—12.55: Aus Leipzig: Mittagskonzert. Leipziger Sinfonie-Orchester. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen. — 14.00—14.45: Aus Nationalsozialisten vor dem Rathaus zusammen, in dem sich die Polizeiwache befindet. Die Nationalsozialisten forderten die Herausgabe des verhafteten Parteigenossen und drohten, die Fenster und Türen einzuschlagen. Nur durch das besonnene Verhalten der Polizeibeamten kam es zu seinem größeren Unglück. Wegen Beteiligung an dieser Zusammenrottung hatten sich der 22 Jahre alte Tuchleimer Hermann Franz Nestler aus Großenhain wegen schweren Aufruhrs und Rädelsführerschaft sowie der 27 Jahre alte Ofenleger Kurt Herbert Koppelt aus Großenhain wegen einfachen Aufruhrs zu verantworten. Beide Angeklagte waren bereits vorbestraft.

Die Verhandlung nahm einen unerwarteten Verlauf. Außer drei Polizeibeamten und zwei Belastungszeugen traten drei Nationalsozialisten als Entlastungszeugen auf. Aus ihren Bekundungen ergab sich, daß sie sich ebenfalls unter der zusammengerotteten Menge vor dem Rathaus befinden hatten. Sie wurden deshalb in der gleichen Verhandlung nachträglich angeklagt und wegen einfachen Aufruhrs zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Von den beiden Angeklagten Nestler und Koppelt erhielt Koppelt mit Rücksicht auf seine Vorfälle wegen einfachen Aufruhrs neun Monate Gefängnis. Bemerkenswerterweise verfügte das Gericht bei dem Angeklagten Nestler mildernde Umstände und verurteilte ihn wegen schweren Aufruhrs zu einem Jahr Bußdienst. Gegen ihn und Koppelt wurde sofort Haftbefehl erlassen.

## Neue Erdrußgefahr in Lyon.

Artillerie muß eingreifen.

\* Paris. Die Bergungsarbeiten an der Unglücksstätte mussten am Montag nachmittag infolge strömenden Regens und neuer Erdrußgefahr wieder unterbrochen werden. Der Sachverständigenausschuß setzte sich mit der Militärbehörde in Verbindung und bat um Abkommandierung einer Artillerieabteilung zu den Bergungsarbeiten. Durch das Feuer von drei Schnellfeuergruppen wurden dann mehrere Tausend Kubikmeter überhängender Erdmassen zum Abbruch gebracht. Bei der Beleuchtung traf ein Geschoss die Hänfertrümmer und setzte diese in Brand. Die Feuerwehr mußte darauf ernst eingreifen. Zur Zeit liegen noch 32 Menschen unter den Trümmern. Am frühen Morgen wurde zunächst eine zum Glück nicht schwer verletzte Frau geborgen. Einige Stunden später konnte die sichtbar verblutete Leiche eines jungen Mannes freigelegt werden und kurz darauf die Leiche eines Arztes. Insgesamt sind dreizehn Gebäude geräumt worden.

5.45: Wetterbericht. — 6.00: Funk-Gymnastik. — 6.15: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend bis 8.15: Frühstück. — 9.00: Berl. Progr. — 10.00: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — 13.00: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Jugendstunde. Ein Kampf mit Haschisch-Schmugglern. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. Gastronomische Anregungen für die Pfingstferiagte. — 16.00: Pädagogischer Funk. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht und die Internationale Pädagogik. — 16.30: Übertragung des Nachmittagkonzertes Hamburg. — 17.30: Deutsche Wirtschaft in China. — 18.00: Volkssturm und Groß in der Russland. — 18.30: Von der Sonnenenergie zur Motorkraft. — 18.55: Wetterbericht. — Anschließend: Vierstundige Funktechnik. — 19.45: Ende des Kapitalismus? — 19.40: Stunde des Beamten. Der Wohlfahrtsbeamte. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Berl. Progr. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach Berl. Progr.

... fühlen. An dieses Bewußtsein klammerte sich ihr Stolz. Unbekannt konnte sie die Last des Leides weitertragen. Nebenan regte es sich. Brigitte hatte ihre Bettlampe angeknipst und kam nun auf nackten Sohlen unhörbar bis an die Schwelle gehuscht. Nun blieb sie stehen, bog ein wenig den Kopf vor. Die Locken fielen ihr über die Wangen, die gewiß schlafgeröt waren wie Rotz. Ganz still stand sie in ihrem langen weißen Nachthemd da, eine Hand leicht erhoben.

Barbara lag reglos da, zwang sich zu ruhigen Atmen. Da huschte die Kleine wieder vorsichtig zurück in ihr Bett, verslöckte die Lampe.

Das gute Kind! Die Sorge um sie ließ sie nicht schlafen.

Der bittere Zug um die Mundwinkel verschwand. — Konnte Brigitte etwas dafür, daß sie Marion Blessing ähnlich sah, daß der Mann die Liebe für eins Tote auf das lebendige, jugendholde Ebenbild übertrug? Schicksal war es, Gottesfügung, der man sich beugen mußte, verstand man sie auch nicht.

Dass Brigitte die Werbung Blessings annehmen würde, unterlag keinem Zweifel, besonders nach der Demütigung, die sie durch Buchmanns Verhalten erfahren. Hatte sie sich nicht immer aus dem grauen Alltagseben herausgeholt, dessen Anforderungen an Arbeitskraft und Tüchtigkeit sie nicht gewachsen? Sie würde ohne Zögern die rettende Hand ergreifen, würde sich in das neue, schönere Dasein schnell und leicht hineinleben, würde wohl gut dar. Wann zu lieben vermieden, dem sie es verdanke...

Ach, was wußte solch ein unersahnes junges Mädchenherz von der Tiefe und Macht der Liebe, die das ganze Sein der reifen Frau wie eine heilige Flamme durchglühte, die auch, ohne beachtet, ohne genährt zu werden, nie und stets weiterbrannte durch Qual und Rot — Rot, die sie niemanden anbertrauen durfte, die niemand ihr tragen half! Brigitte hatte sich in ihren Armen ausweinen können, als sie Erich Buchmanns leichtfertiges Spiel mit ihr durchschaut. Wie klein und bedeutungslos war jener Schmerz gegen den ihren, den sie schweigend und mutig seelenallein schleppen mußte!

Fortsetzung folgt.